



LEIBNIZ INTERN

Mitteilungen der

LEIBNIZ-SOZietät DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN E.V.

BEGRÜNDET 1700 ALS BRANDENBURGISCHE SOZietät DER WISSENSCHAFTEN

Nr. 69 – 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Neujahrsgruß des Präsidenten	2
2. Tätigkeitsbericht des Präsidiums an die Geschäftssitzung am 26.01.2017: Wissenschaftliche und wissenschaftsorganisatorische Arbeit der Sozietät	3
3. Gerhard Banse zum Siebzigsten – Laudatio	19
4. Kolloquium: „Technik & Technologie – techne cum episteme et commune bonum“ – Bericht	23
5. Dankesworte des Jubilars	24
6. Ganztägige Plenarveranstaltung „Reform zur Demokratisierung der Schule in der Sowjetischen Besatzungszone“ – Bericht	28
7. Colloquium für Peter H. Feist (1928-2015) – Bericht	30
8. Arbeitskreis Pädagogik: Jahresrückblick 2016	31
9. Kolloquium des AK Geo-, Montan-, Umwelt-, Weltraum- und Astrowissenschaften „Leben und Werk von Hans Stille (1876-1966)“ – Bericht	32
10. Arbeitskreis Geo-, Montan-, Umwelt-, Weltraum- und Astrowissenschaften: Jah- resrückblick 2016	33
11. Arbeitskreis Prinzip Einfachheit: Jahresrückblick 2016	34
12. Workshop des Arbeitskreises Gesellschaftsanalyse „Transformation in Zeiten von Digitalisierung und Informatisierung“ – Bericht	35
13. Arbeitskreis Gesellschaftsanalyse: Jahresrückblick 2016	38
14. Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Stiftung der Freunde der Leibniz Sozietät	39
15. Wechsel in der Geschäftsführung der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät	40
16. Biographisches	40
17. Literatur	42
18. Kommende Termine	50

1. Neujahrsgruß des Präsidenten

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Leibniz-Sozietät,

das zu Ende gehende „Leibniz-Jahr“ 2016 war wiederum ein ereignis- und ergebnisreiches Jahr unserer Gelehrten-gesellschaft mit einer beeindruckenden Vielzahl und Vielfalt an Aktivitäten. Grundlage dafür war, ist und bleibt engagiertes, initiativreiches und abgestimmtes Wirken einer Vielzahl der Sozietät Zugehöriger oder Verbundener. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich und hoffe zugleich auf ein weiteres derartiges ehrenamtliches Engagement im Jahr 2017.

Ich wünsche einen gelungenen Start in das neue Jahr, vor allem aber eine stabile Gesundheit sowie Kraft und Freude an der Arbeit, auch in unserer bzw. für unsere Leibniz-Sozietät.

In kollegialer Verbundenheit

Ihr

Gerhard Banse

2. Tätigkeitsbericht des Präsidiums an die Geschäftssitzung am 26.01.2017 Teilbericht: Wissenschaftliche und wissenschaftsorganisatorische Arbeit der Sozietät

1. EINFÜHRUNG

Die Leibniz-Sozietät hat auch im 23. Jahr seit ihrer Gründung erfolgreich gearbeitet, obwohl sie im Unterschied zu den Akademien mit öffentlich-rechtlichem Status nur geringe finanzielle Zuschüsse erhalten hat. Belege dafür sind vor allem:

- Die regelmäßig durchgeführten Sitzungen in den Klassen und im Plenum sowie die Workshops in den thematisch spezifizierten Arbeitskreisen;
- die 9. Jahrestagung zum Thema „Gottfried Wilhelm Leibniz: Ein unvollendetes Projekt“;
- die erfolgreiche Kooperation mit der Makedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Management GmbH Campus Berlin-Buch;
- das internationale Kolloquium „Über das Leben und Werk von Hans Stille (1876-1966)“;
- das gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Tumorummunologie und Palliativmedizin im HELIOS Klinikum Berlin-Buch durchgeführte Kolloquium über „Möglichkeiten, Grenzen und Perspektiven der individualisierten Medizin am Beispiel der Onkologie“;
- das Symposium zum Thema „Technologie und nachhaltige Entwicklung“;
- das Kolloquium anlässlich der 80. Geburtstage von Karl-Heinz Bernhardt, Klaus-Dieter Jäger und Dietrich Spänkuch zum Thema „Klima und Menschheit“;
- die Tagung „Bildung und Gesellschaft“ anlässlich der vor 70 Jahren erlassenen „Gesetze zur Demokratisierung der deutschen Schule“ in der SBZ;
- das Kolloquium über „Recht und Freiheit in Geschichte und Gegenwart“ aus Anlass des 90. Geburtstages von Hermann Klenner;
- das Kolloquium zum Thema „Technik und Technologie – techné cum epistémé et commune bonum“ aus Anlass des 70. Geburtstages von Gerhard Banse;
- das Kolloquium „Reform – Revolution – Transformation. Zur Theoriegeschichte sozialen Wandels“;
- die Herausgabe von drei Bänden der „Abhandlungen der Leibniz-Sozietät“, von vier Heften der „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät“, von zwei Ausgaben des Informationsblattes „Leibniz Intern“, von vier Nummern der Online-Zeitschrift „Leibniz Online“ sowie das ständige Aktuell-Halten unserer Internetseite (die täglich im Durchschnitt 200mal aufgerufen wird).

2. SITZUNGEN IM JAHR 2016

2.1 PLENARSITZUNGEN

Aus Anlass der 300. Wiederkehr des Todestages von G. W. Leibniz bildete das wissenschaftliche Schaffen dieses Universalgelehrten einen thematischen Schwerpunkt der Plenarsitzungen. Entsprechend

der von Harmut Hecht erarbeiteten Konzeption über die Leibniz-Ehrung 2016 in der Sozietät konzentrierten sich diese Sitzungen nicht auf sein philosophisches Werk im engeren Sinne, sondern auf wissenschaftliche Arbeiten von Leibniz, die seine Universalität dokumentieren und damit besonders anregend für interdisziplinäre Diskussionen sind. Im 1. Halbjahr 2016 fanden dazu mit dieser Zielsetzung drei Vorlesungen statt. Den Auftakt bildete die Januar-Veranstaltung zum Thema „Aufklärung top down. Leibniz und die Prinzenerziehung“. Referent war Hans Poser, emeritierter Professor für Philosophie der Technischen Universität Berlin. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er Leibniz'ens Schrift „Lettre sur l' Education d'un Prince“, in der dieser seine praktischen Erfahrungen, die er als Erzieher und Mentor des jungen Reichsgrafen Philipp Wilhelm von Boineburg gewonnen hatte, mit den Ideen der Aufklärung zu einem Text über die Prinzenerziehung verbunden hatte. Überzeugend belegte der Referent, dass die pädagogischen Vorstellungen von Leibniz seiner Zeit weit voraus waren.

In der zweiten Vorlesung im Februar 2016 referierte Studiendirektor Walter Bühler „Zur Musiktheorie von Leibniz“. Als Lehrer für Mathematik, Informatik und Physik hat sich Herr Bühler neben und nach der Berufstätigkeit mit Alter Musik und dem Werk von G. W. Leibniz auseinandergesetzt. Nach einer Einführung in die höfische Musik am Ende des 17. Jahrhunderts diskutierte der Referent die Vorstellungen von Leibniz über Musik im Rahmen seines Konzepts der universellen Harmonie. Im dritten Teil der Ausführungen berichtete er über die noch weitgehend unbekanntenen *Harmonischen Gleichungen*, die als Ausdruck der musiktheoretischen Forschungen von Leibniz erst in jüngster Zeit im Ergebnis der Analysen seines Briefwechsels mit dem Hofbeamten Conrad Henfling

entdeckt wurden, aber auch aus heutiger Sicht von Relevanz für die mathematische Darstellung der Temperierung sind.

In der dritten Vorlesung referierte Prof. Dr. Dieter Hoffmann vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte über „Das Leibniz-Bild der Preußischen Akademie der Wissenschaften“. Er konzentrierte sich dabei auf die Analyse des in den Festreden zum jährlich seit 1812 abgehaltenen Leibniz-Tag vermittelten Bildes des Akademiegründers. Modifizierungen dieses Bildes in Abhängigkeit von den politischen Verhältnissen wurden insbesondere an Hand der Reden in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts diskutiert.

Von besonderer Relevanz für die Öffentlichkeitswirksamkeit der Sozietät waren zwei ganztägige Plenarveranstaltungen: Im April fand anlässlich der 80. Geburtstage der Geowissenschaftler und Mitglieder der Sozietät Karl-Heinz Bernhardt, Klaus-Dieter Jäger und Dietrich Spänkuch das Kolloquium „Klima und Menschheit“ statt. Nach den Laudationes für die Jubilare referierten Karl-Heinz Bernhardt über „Klima und Gesellschaft im Wandel der Zeit“, Ulrich Cubasch (Berlin) über „Dürreperioden in Asien während der letzten 1000 Jahre in Proxydaten und Modellsimulationen“, Hartmut Kühne (Berlin) über „Siedlungsbau und Siedlungseinschränkung in der Bronzezeit Nord-Mesopotamiens in Abhängigkeit von klimatischen Veränderungen“, Klaus-Dieter Jäger über „Niederschlagsschwankungen in Mitteleuropa während der letzten Jahrtausende der Nacheiszeit und deren historischen Folgen“, Matthias Deutsch (Erfurt) über „Hydrologische Extremereignisse der letzten fünf Jahrhunderte in Mitteldeutschland“, Jörg Matschullat über „Bodenatmung (CO₂, CH₄, N₂O) in Abhängigkeit von Landnutzung und klimatischen Bedingungen“, Hans Joachim Schellnhuber über „Die Nichtlinearität des Klimaproblems“, Klaus Dethloff über „Wechselwirkung von

arktischem Meereis und kontinentaler Schneebedeckung mit atmosphärischen Telekonnektionsmustern“, Wolfgang Steinbrecht (Hohenpeißenberg) über „Ozonschicht und Klimawandel“ und Dietrich Spänkuch über „Auswirkungen des Klimawandels auf Natur und Gesellschaft in Europa“.

Im Oktober fand anlässlich der vor 70 Jahren im Frühjahr 1946 erlassenen „Gesetze zur Demokratisierung der deutschen Schule in der SBZ“ die Tagung „Bildung und Gesellschaft“ statt. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten der Sozietät, Gerhard Banse, referierten Günter Benser über „Äußere und innere historische Umstände für eine tiefgreifende und nachhaltige Umgestaltung des Schul- und Bildungswesens nach 1945 in der SBZ“, Gert Geißler (Berlin) zum Thema „Das 1946er Bildungsgesetz in der SBZ und das Gesamtberliner Einheitsschulgesetz von 1948 – Entstehungsgeschichte, Grundzüge und gesellschaftspolitische Zusammenhänge“, Hermann Klenner zum Thema „Das Recht auf Bildung als Menschen-, Völker- und Bürgerrecht“, Dietrich Hoffmann über „Optionen und Realitäten der schulpolitischen und pädagogischen Nachkriegsentwicklung in den westlichen Besatzungszonen und der BRD“, Ursula Schröter (Berlin) zum Thema „Demokratisierung der Schule heißt für uns gleiches Recht auf Bildung für alle Söhne und Töchter unseres Volkes in Stadt und Land (Paul Wandel, 1946)“, Franz Prüß zum Thema „Die Schule der Zukunft wird eine Gemeinschaftsschule sein“ und schließlich resümierte der Ehrenpräsident der Sozietät, Herbert Hörz, unter dem Titel „Bildungsdebatte: Erfahrungen, Probleme, Aufgaben.“

Als reguläre Plenarsitzungen fanden im Mai ein Plenum zum Thema „Theodor Herzl's politisches und soziales Denken: Zionismus und der unendliche Nahostkonflikt“ mit Malcolm Sylvers als Referenten

statt. Im November referierte Wolfgang Eckart über „Medizin und Revolution“ und im Dezember Werner Krause über „Entropiereduktion im Denken?“

Um die interdisziplinäre Diskussion zu fördern und die Attraktivität der Veranstaltungen auch für Gastwissenschaftler zu erhöhen, wurden sowohl das Kolloquium über „Recht und Freiheit in Geschichte und Gegenwart“ der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften als auch das Kolloquium über „Möglichkeiten, Grenzen und Perspektiven der individualisierten Medizin am Beispiel der Onkologie“ der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften im März als Plenarveranstaltungen durchgeführt. Im Kolloquium „Recht und Freiheit in Geschichte und Gegenwart“ sprachen Hans-Otto Dill über „Aufklärung und Strafjustiz: Cesare Beccarius Beitrag zur Zivilisierung des europäischen Rechtswesens“, Walter Schmidt über „Jüdische Akteure in der schlesischen, speziell Breslauer Demokratie von 1848/49“ und Hans J. Giessmann referierte zum Thema „Zwischen Rechtsgemeinschaft und Geopolitik: Europäische Friedenspolitik am Scheideweg. Anmerkungen zur Russland-Ukraine-Krise“. Da das Kolloquium zugleich zu Ehren von Hermann Klenner anlässlich seines 90. Geburtstages stattfand, resümierte der Jubilar die Vorträge aus seiner rechtsphilosophischen Sicht.

Das Kolloquium zu individualisierter Medizin wurde gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Tumormimmunologie und Palliativmedizin im HELIOS Klinikum Berlin-Buch und der BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch organisiert. Den Impulsvortrag zum Thema „Die individualisierte Medizin zwischen Versprechen und Wirklichkeit am Beispiel der Onkologie“ hielt Prof. Dr. Wolf-Dieter Ludwig, Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft

und Direktor der o. g. HELIOS-Klinik. Unter Leitung von Peter Oehme fand anschließend eine Podiumsdiskussion statt. An ihr nahmen neben dem Referenten PD Dr. Martin Janz und Prof. Dr. Matthias Bräutigam als Vertreter der klinischen Forschung sowie Dr. Jens Hoffmann und Prof. Dr. Dirk Roggenbuck als Vertreter der Pharmawirtschaft teil. Eine Ausstellung mit Postern über Projekte zur individualisierten Diagnostik und Therapie trug zur Vertiefung der fachspezifischen Diskussionen bei. In seinen Schlussbemerkungen konstatierte Peter Oehme, dass die individualisierte Medizin erst am Anfang steht und erhebliche Forschungsbemühungen notwendig sind, um mit dem Begriff der individualisierten Medizin verbundene Erwartungen einzulösen.

Im September fand zu Ehren des Präsidenten der Sozietät, Gerhard Banse, anlässlich seines 70. Geburtstages ein Kolloquium statt zum Thema „Technik und Technologie – techné cum epistémé et commune bonum“. Nach Eröffnung und Einführung durch Armin Jähne, Vizepräsident der Sozietät, würdigte der Ehrenpräsident, Herbert Hörz, das Wirken des Jubilars in der Sozietät. Auf Beschluss des Präsidiums erhielt er die höchste Auszeichnung der Sozietät, die Ehrenurkunde, abgefasst in Latein. Zwei Fachvorträge wurden gehalten: Lutz-Günther Fleischer sprach zum Thema „Technik, Technologie und Technisierung im menschlichen Weltverhältnis und Weltverständnis“ und Bernd Meier referierte über „Curriculare Implikationen des Technik-Begriffs“. Mit persönlichen Reminiszenzen von Horst Klinkmann und Hans-Otto Dill sowie den Dankesworten des Jubilars endete die Veranstaltung.

2.2 KLASSENSITZUNGEN

Jeweils eine besonders bedeutsame Klassensitzung wird ausführlich dargestellt; alle anderen werden mit Referenten und Thema entsprechend der Wissenschaftsgebiete aufgeführt.

2.2.1 SITZUNGEN DER KLASSE NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIKWISSENSCHAFTEN

Seit der Jahrestagung 2012 hat sich die Sozietät in mehreren Veranstaltungen mit den tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen auseinandergesetzt, die mit der sogenannten Energiewende in Deutschland verbunden sind. Die Diskussionen wurden in der Sitzung der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften im Mai fortgesetzt. Prof. Dr. Erik Gawel sprach zum Thema „Die Energiewende zwischen Markt und Staat – aktuelle Herausforderungen aus ökonomischer Sicht“. Der Referent ist Leiter des Departments Ökonomie am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig. Ausgehend von der Erkenntnis, dass der massive Umbau erneuerbarer Energien neue Herausforderungen mit sich gebracht hat, stellte er in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die These, dass die Energieversorgung künftig marktlicher gestaltet werden muss, um Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit, aber auch Umwelt- und Sozialverträglichkeit der Energiewende zu gewährleisten. Gegenstand der Diskussionen waren dann insbesondere Probleme der Regulierung des Strommarktes und des Wärmemarktes, die volkswirtschaftlichen Kosten der Energiewende und die Einbindung der nationalen Energiepolitik in den europäischen Rahmen.

Weitere Sitzungen in folgenden Wissenschaftsgebieten:

- Psychologie

Heinz-Jürgen Rothe: *Gesundheitsgefährdungen infolge psychischer Belastung in Arbeitsprozessen.*

- Chemie

Lothar Kolditz: *Entropie, Selbstorganisation und Evolution.*

- Biologie

Ekkehard Höxtermann: *Berliner Pflanzenforscher als Urheber grundlegender*

- *biologischer Konzepte.*
- Ozeanographie
Rainer Feistel: *Salzgehalt des Meeres und relative Feuchte der Luft: Rolle im Klimasystem und Probleme ihrer Definition.*
- Geowissenschaften
Horst Kant: *Anmerkungen zu Leben und Wirken von Karl Schwarzschild.*
Dieter B.Herrmann: *Karl Schwarzschild als Entdecker und Förderer von Ejnar Hertzsprung.*
Rainer Burghardt (Hadres / Österreich): *Karl Schwarzschild und was mit seinem Werk geschah.*

2.2.2 SITZUNGEN DER KLASSE SOZIAL- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN

Im Dezember führte die Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften ein Gedenkkolloquium für das 2015 verstorbene Mitglied der Sozietät, den Kunstwissenschaftler Peter H. Feist, durch. Zu Beginn der Veranstaltung präsentierte die Bildhauerin Emerita Pansowová einen Porträtkopf von Peter H. Feist. Nach einer Würdigung des Lebensweges des Verstorbenen durch den Klassensekretär Hans-Otto Dill referierten Prof. Dr. Peter Arlt, Dr. Fritz Jacobi, Prof. Ulrike Krenzlin, Dr. Jens Semrau und PD Dr. Gerd-Helge Vogel. Die Themen reichten unter Bezug auf die Arbeitsschwerpunkte von Peter H. Feist von der Architektur und Malerei über die Plastiken des 19. und 20. Jahrhunderts bis hin zu seinen Überlegungen zur Verbindung von Philosophie und Kunst.

Weitere Sitzungen in folgenden Wissenschaftsgebieten:

- Kunstgeschichte
Peter Betthausen: *Künstlergemeinschaften der Romantik aus heutiger Sicht.*
- Bibliothekswissenschaft
Hans-Christoph Hobohm: *Die Bibliothek – eine gesellschaftliche Institution im digitalen Wandel.*
- Romanistik

Hans-Otto Dill: *Der Diskurs über den Europa-Begriff von den Anfängen bis zur Französischen Revolution.*

- Politikwissenschaft
Elmar Altvater: *Ein politischer Paradigmenwechsel in Lateinamerika.*
Edelbert Richter (Weimar): *Deutsche Vernunft und angelsächsischer Verstand.*

2.3 LEIBNIZ-TAG

Der Leibniz-Tag 2016 fand in der Archonhold-Sternwarte in Berlin-Treptow statt. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienen Mitglieder und Gäste durch den Präsidenten wurde der seit dem Leibniz-Tag 2015 verstorbenen Mitglieder der Sozietät gedacht. Vizepräsident Jähne verlas die Nekrologe.

In seinem Bericht unter dem Titel „Die Leibniz-Sozietät im Leibniz-Jahr“ gab der Präsident zunächst einen Überblick über die im Berichtszeitraum seit dem Leibniz-Tag 2014 erbrachten Leistungen, insbesondere in Form von wissenschaftlichen Veranstaltungen und Publikationen. Sodann erörterte er die aus seiner Sicht hervorzuhebenden Charakteristika der umfangreichen Leistungsbilanz. Dazu zählte er insbesondere die Inter- und Transdisziplinarität in der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Themen, die flexiblen Veranstaltungsformen wie Plenar- und Klassensitzungen, Kolloquia, Tagungen und Arbeitskreisveranstaltungen sowie die langfristige Verfolgung inhaltlicher Schwerpunkte, beispielsweise die kontinuierliche Beschäftigung mit Problemen der sogenannten Energiewende. Schließlich diskutierte er, dass und wie es der Sozietät gelungen ist, die Würdigung der individuellen Beiträge von Wissenschaftlerpersönlichkeiten zum Erkenntnisfortschritt mit der Reflexion über deren Relevanz für die Lösung aktueller Probleme in der Gesellschaft und über aktuelle Forschungen im jeweiligen Spezialgebiet zu verbinden.

Danach erfolgte die feierliche Übergabe der Urkunden an die in der Geschäftsitzung am 12. Mai 2016 zugewählten neuen Mitglieder der Sozietät und deren Vorstellung. Auf Vorschlag der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften wurden eine Wissenschaftlerin und fünf Wissenschaftler und auf Vorschlag der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften wurden zwei Wissenschaftlerinnen und sechs Wissenschaftler aufgenommen (s. Pkt. 7.2).

Den künstlerischen Höhepunkt bildeten die musikalischen Darbietungen der renommierten Schlagzeuger Wolfram Dix, der die „Monade“ auf einer Schlitztrommel spielte, und Volker Lauckner, der den „Sternengesang – Spiel auf Planetengongs“ zu Gehör brachte.

Als neues Ehrenmitglied wurde der Informatiker Prof. Dr. Werner Zorn in die Sozietät aufgenommen. Der Sekretar der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Lutz-Günther Fleischer, würdigte in der Laudatio sein langjähriges und engagiertes Wirken auf dem Gebiet der Elektrotechnik und seine bahnbrechenden Leistungen bei der Entwicklung von Informations- und Kommunikationssystemen.

Für seine historischen Forschungen und Publikationen zur oberfränkischen und westsächsischen Regionalgeschichte wurde der Chemiker Arnd-Rüdiger Grimmer mit der Leibniz-Medaille ausgezeichnet. Diese Medaille wurde als Anerkennung für Arbeitsergebnisse von außergewöhnlicher wissenschaftlicher Bedeutung, deren Gegenstand vom Hauptarbeitsgebiet der ausgezeichneten Persönlichkeit abweicht, auch dem Mathematiklehrer Walter Bühler für seine Forschungsergebnisse über die musiktheoretischen Vorstellungen von G. F. Leibniz verliehen.

In Würdigung ihrer Verdienste um die Leibniz-Sozietät wurden die Mitglieder Ulrich Buch, Peter Knoll und Heinz-Jürgen

Rothe mit der Jablonski-Medaille ausgezeichnet.

Der Rapoport-Kooperationspreis wurde 2016 an die Mazedonische Akademie der Wissenschaften und Künste (MANU) für ihre produktive wissenschaftliche Kooperation mit der Leibniz-Sozietät verliehen. Insbesondere wurden damit ihre Beiträge zur Durchführung von drei wissenschaftlichen Konferenzen zu kulturhistorischen und naturwissenschaftlich-medizinischen Themen und zur Publikation der gehaltenen Vorträge und Diskussionen gewürdigt. Die Urkunde nahm der Vizepräsident der MANU, Luan Starova, entgegen, der zugleich Mitglied der Leibniz-Sozietät ist.

Entsprechend der Zielsetzung im Leibniz-Jahr 1016 war auch der Festvortrag der Auseinandersetzung mit den Werken von G.W. Leibniz gewidmet. Hartmut Hecht referierte zum Thema „Individualität als Maß aller Dinge“. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er die Bedeutung des Konstrukts „Individualität“ für das Philosophie- und Wissenschaftsverständnis von Leibniz.

2.4 JAHRESTAGUNG

Auch die Jahrestagung am 28. April war der Leibniz-Ehrung gewidmet. Unter dem Titel „Gottfried Wilhelm Leibniz: Ein unvollendetes Projekt“ wurden nach Begrüßung durch den Präsidenten und Einführung in das Programm durch Hartmut Hecht sieben Vorträge gehalten, die die Vielseitigkeit des wissenschaftlichen Wirkens von Leibniz schlaglichtartig belegten. Eingangs referierte der Leiter des Leibniz-Archivs Hannover, Michael Kempe, über das Thema „In der besten aller möglichen Bergwelten. G. W. Leibniz, J. J. Scheuchzer und der europäische Alpendiskurs um 1700“ auf der Grundlage umfangreicher Analysen des zwischen den beiden Gelehrten vor allem brieflich

geführten philosophisch-naturgeschichtlichen Dialogs. In seinem Vortrag über „Die Fortführung des Leibniz’schen Programms durch Leonhard Euler und Émilie du Châtelet“ diskutierte Dieter Suisky von der Humboldt-Universität Berlin deren unterschiedliche Auffassungen über die Relativität der Planetenbewegungen. Hans-Otto Dill reflektierte unter dem Titel „Leibniz zwischen Enzyklopädie und Wörterbuch“ die Bedeutung von Leibniz als Vordenker der Enzyklopädisten. Den Einfluss der Leibniz’schen metaphysischen Gedanken auf die Literatur des 20. Jahrhunderts diskutierte Hartmut Hecht an Hand der Erzählung „Der Garten der Pfade, die sich verzweigen“ des argentinischen Schriftstellers Jorge Luis Borges. Die Relevanz der Philosophie von Leibniz für aktuelle naturwissenschaftliche Forschungen belegten schließlich die Vorträge von Rainer Schimming zum Thema „Leibniz’ Idee der ‚besten aller möglichen Welten‘ im Lichte neuerer Physik“ und von Werner Ebeling zum Thema „Leibniz über Einfachheit und Komplexität“.

3. WISSENSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN IN DEN ARBEITSKREISEN

3.1 AK ALLGEMEINE TECHNOLOGIE

Der Arbeitskreis Allgemeine Technologie widmet sich seit 2001 verschiedenen Facetten und Fragestellungen einer allgemeinen Technologie, vor allem in Form von Symposien. Im Mai fand das siebte Symposium zum Thema „Technologie und nachhaltige Entwicklung“ statt. Es wurde zu Ehren von Ernst Otto Reher anlässlich seines 80. Geburtstages durchgeführt, der an der erreichten Leistungsbilanz des Arbeitskreises seit seiner Gründung entscheidend mitgewirkt hat. Er war auch an der Vorbereitung und Durchführung dieses Symposiums aktiv beteiligt, ist aber im November leider verstorben (siehe Punkt

7.1). In seiner Eröffnungsrede erörterte der Präsident der Sozietät, Gerhard Banse, zunächst den Zusammenhang zwischen nachhaltiger Entwicklung einer Gesellschaft und Entwicklung der Technik. Im folgenden, von ihm gemeinsam mit Ernst-Otto Reher vorbereiteten Beitrag zu „Technologie und nachhaltige Entwicklung“ präziserte er für die Technik- und Technologieforschung ökologische, ökonomische, soziale und institutionell-politische Aspekte von Nachhaltigkeit. Die weiteren Vorträge waren drei thematischen Sessionen zugeordnet. In der ersten Session referierte zunächst Johannes Briesovsky (Merseburg) über „Resonanzpulsationstechnik für ressourcenschonende Prozesse in der Verfahrenstechnik“. Kerstin Becker erörterte in ihrem mit Ernst-Peter Jeremias (Neuruppin) vorbereiteten Beitrag, wie unter Nachhaltigkeitsaspekten eine zukunftssichernde Energieversorgung von Städten und Gemeinden ausgestaltet werden müsste. Christian Kohlert (Montabaur) analysierte die historische Entwicklung von Nachhaltigkeitsaspekten bei Kunststoffverpackungen.

In der zweiten Session referierten Marek Hauptmann und Jens-Peter Majschak (Dresden) über „Die Rolle der Nachhaltigkeit in der Konsumgüterproduktion, ihre Einschätzung, Kommunikation und Nutzung am Beispiel der Verpackungsmaterialien“, Norbert Mertzsch (Rheinsberg) und Bernd Thomas (Beeskow) diskutierten in ihrem Vortrag „Technologische Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung“ und Gerhard Öhlmann berichtete über innovative Technologien zur effizienteren stofflichen Nutzung von Erdgas und Kohlendioxid.

In der dritten Session erörterte Dieter Seeliger „Perspektiven und Probleme einer kohlenstofffreien Energiewirtschaft“. Benjamin Apelojg und Ulf Holzendorf (Potsdam)

referierten zum Thema „Erziehung zum nachhaltigen Konsum – Aufgabe von Schule“ und Bernd Meyer (Potsdam) setzte sich mit der Frage auseinander, ob und wie Nachhaltigkeit als Basiskonzept bei der Curriculum-Entwicklung von Rahmenlehrplänen für allgemeinbildende Schulen berücksichtigt werden kann.

Alle Beiträge sind im gerade erschienenen Bd. 130 der „Sitzungsberichte“ publiziert (siehe Punkt 4.1).

3.2 AK GEO-, MONTAN-, UMWELT-, WELTRAUM-, UND ASTROWISSENSCHAFTEN (GEO MUWA)

Der Arbeitskreis hat mit seinen Mitgliedern auch 2016 wiederum einen bedeutsamen Anteil an der Leistungsbilanz der Sozietät. Neben dem im Rahmen der Sitzungen der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften vorbereiteten und durchgeführten Kolloquium „Klima und Menschheit“ im April und dem Kolloquium „Karl Schwarzschild – ein deutscher Pionier der Astrophysik“ im Dezember waren Mitglieder des Arbeitskreises an der Organisation von zwei wissenschaftlichen Veranstaltungen mit anderen Wissenschaftsorganisationen beteiligt: Das Department Geodäsie des Deutschen Geoforschungszentrum (GFZ) führte gemeinsam mit dem Landesverein Berlin-Brandenburg des Deutschen Vereins für Vermessungswesen und der Sozietät im Februar das „Wissenschaftliche Kolloquium Helmert-Turm“ durch. Es fand unter Leitung unseres Mitglieds Harald Schuh (Direktor des GFZ-Departments Geodäsie) statt; die Mitglieder Heinz Kautzleben und Erik Grafarend trugen mit ihren Referaten über die Bedeutung von F. R. Helmert (1843-1917) und den bis in die Neuzeit durchgeführten Forschungen des Geodätischen Instituts dazu bei, dass das Ziel der Veranstaltung, eine Spendenaktion zum Erhalt des Bauwerkes einzuleiten, erreicht werden konnte.

Im November führten die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt und die Stiftung Berliner Planetarien gemeinsam mit der Sozietät unter federführender Organisation durch unseren Alt-Präsidenten Dieter B. Herrmann das „Raumfahrthistorische Kolloquium 2016“ in der Archenhold-Sternwarte durch.

Höhepunkt der Arbeit des Arbeitskreises stellte das im Oktober durchgeführte „Kolloquium über das Leben und Werk von Hans Stille (1876-1966)“ dar. Es wurden die wesentlichen Erkenntnisse der seit 2015 durchgeführten Analysen über Stille als deutschen Geologen mit Weltruf, akademischen Lehrer an den Universitäten Göttingen und Berlin und Funktionsträger der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin resümiert. Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den Sekretar der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Lutz-Günther Fleischer, referierte Heinz Kautzleben über die Biografie Stilles. Er würdigte sowohl seine wissenschaftlichen Leistungen für die Entwicklung der Geotektonik in der Geologie als auch sein wissenschaftsorganisatorisches Engagement bei der Gründung der Deutschen Akademie der Wissenschaften und der Fortführung der Gelehrtengesellschaft der preußischen Akademie der Wissenschaften unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges. A. M. Celal Sengör, als neu zugewähltes Mitglied der Sozietät, referierte zum Thema „Was von der Tektonik Stilles ist übrig geblieben?“ Mit seiner problemgeschichtlichen Analyse über die Forschungsansätze in der Geologie belegte er am Beispiel des Konzeptes von Stille in eindrucksvoller Weise, wie Auseinandersetzungen über unterschiedliche Interpretationen empirischer Forschungsergebnisse zu Erkenntnisfortschritt in der Wissenschaft führen. Irena G. Malakhova von der Russischen Akademie der Wissenschaften informierte

in ihrem Vortrag über bisher nicht oder wenig bekannte Fakten in Bezug zu Stilles Reisen in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in die damalige Sowjetunion und speziell nach Sibirien. Weitere geologisch-historische Aspekte des Wirkens von Stille waren Gegenstand der Beiträge von Axel Köhler zum Thema „Hans Stille über den Zusammenhang zwischen globaler Tektonik und Magmatismus“, von Hennes Obermeier über „Paradigmenentwicklung in politischen Spannungsfeldern“ und von Reinhard O. Greiling, der „Gedanken zu Hans Stille und seiner Geotektonik“ vortrug. Die Beiträge des Kolloquiums sollen zusammen mit weiteren seit 2015 erarbeiteten Texten des Stille-Projektes in diesem Jahr im Journal „Global Tectonics and Metallogeny“ publiziert werden.

3. 3 AK GESELLSCHAFTSANALYSE UND KLASSEN

Der Arbeitskreis hatte mit seiner von Michael Thomas und Ulrich Busch herausgegebenen umfangreichen Publikation „Transformation im 21. Jahrhundert“ (Bd. 39 I / II der Abhandlungen der Leibniz-Sozietät) 2015 sowohl eine Bilanz seiner Arbeit in den vorausgegangenen Jahren gezogen als auch zugleich Fragestellungen und Perspektiven für weitere Diskussionen abgeleitet. Neben vier thematischen Workshops, die sich jeweils einer übergeordneten Problematik im Kontext der Transformationsdebatte zuwandten, hat der Arbeitskreis zwei übergreifende Veranstaltungen durchgeführt.

Im April fand anlässlich seines 80. Geburtstages ein Kolloquium unter dem Titel „Reform – Revolution – Transformation. Zur Theoriegeschichte sozialen Wandels“ zu Ehren von Wolfgang Küttler statt. Es wurde von Ulrich Busch und Michael Thomas vorbereitet und moderiert. Nach der Laudatio, gehalten vom Sekretar der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften,

Hans-Otto Dill, referierte der Jubilar zum Thema „Karl Marx und das Transformationsproblem: Das modifizierte Formationskonzept im Spätwerk“. Es folgten Beiträge von Wladislaw Hedeler (Potsdam) „Zur Neuauflage von Lenins ‚Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus‘. Warum es lohnt, Lenin erneut zu lesen.“, von Walter Schmidt über „Revolutionsstrategische Vorstellungen in der schlesischen Demokratie von 1848/49“, von Wolfgang Bialas (Berlin) über „Religion und Revolution: Überlegungen Hegels zum gesellschaftlichen Wandel und den Risiken seiner Akteure“, von Raj Kollmorgen über „Sattelzeit als Transformationsepoche: Überlegungen zu einem geschichtswissenschaftlichen Konzepttransfer“ und schließlich von Michael Brie zum Thema „Edmund Burke und François Noël Babeuf – Antipoden der Reflexion von Gesellschaftstransformation im ausgehenden 18. Jahrhundert“. Unter der Herausgeberschaft von Ulrich Busch sind die Beiträge des Kolloquiums in Bd. 45 der „Abhandlungen der Leibniz-Sozietät“ publiziert. Unter ausdrücklichem Bezug zu den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen fand im November der Workshop zum Thema „Informatisierung und Digitalisierung“ statt. Im ersten Themenkreis „Digitalisierung der Wirtschaft und digitalisierte Gesellschaft – zur gesellschaftstheoretischen Verortung eines gravierenden Umbruchs“ referierten Ulrich Busch über „Digitale Revolution – Auftakt für eine Gesellschaftstransformation?“ und Ingo Matuschek von der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit über „Industrie – Arbeit – Gesellschaft“. Im zweiten Themenkreis „Digitalisierung 4.0 – technologische Parameter, Industrie und Arbeitswelt im Wandel“ sprachen der Präsident der Sozietät, Gerhard Banse, über „Industrie 4.0 aus der Sicht der Technikphilosophie und der Technikfolgenabschätzung“ und Stephan Lingner von der European Academy of Technology and

Innovation Assessment Bad Neuenahr-Ahrweiler über „Industrie 4.0 zwischen Hoffnung und Zweifel“. Der dritte Themenkreis stand unter der Überschrift „Digitalisierung und Industrie 4.0 – Organisation und Arbeit“. Referate hielten Daniel Schönfeld und Anna Schwarz von der Europa-Universität Frankfurt/Oder zum Thema „Crowdworking als digital koordinierte Erwerbsarbeit – subjektive und institutionelle Gestaltungsherausforderungen“ und Philipp Star vom Institut für die Geschichte und Zukunft der Arbeit referierte über „Sozio-technische Ökosysteme. Zum Wandel von Organisation und Arbeitskraft in Leitunternehmen der Digitalisierung“. Insbesondere aufgrund der Teilnahme von ausgewiesenen Experten aus verschiedenen Institutionen für diese Themenfelder wurden intensive, fundierte Diskussionen geführt, deren Fortsetzung geplant ist. Die Publizierung der Beiträge des Workshops wird in diesem Jahr erfolgen.

Neben diesen ganztägigen Veranstaltungen hat der Arbeitskreis entsprechend seinem langjährigen Arbeitsprinzip regelmäßige Arbeitstreffen durchgeführt. Ausgehend von der Publikation „Transformation im 21. Jahrhundert“ wurden im Februar offene Fragen der Transformationsdebatte diskutiert. Im Juni referierte der Architekturkritiker Wolfgang Kil zum Thema „Transformationslandschaften? Erfahrungen aus peripheren Räumen Ostdeutschlands“ als Grundlage einer Diskussion über Transformationsprozesse in ländlichen Räumen. Gegenstand des Treffens im September waren die Ausführungen von Günter Krause „Transformationen disziplinär: Zum Platz wirtschaftstheoretische Perspektiven im kritischen Transformationsdiskurs“. Es ging vor allem um den interdisziplinären Austausch zwischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bezogen auf Transformationsprozesse. Auf der Grundlage der Ausführungen von Meinhard Creydt unter der Überschrift „Wie der Kapitalismus unnötig werden

kann“ wurde im Treffen im Dezember über aktuelle Formen und Inhalte der Infragestellung konstitutiver kapitalistischer Systemmerkmale als Ansatzpunkte für gesellschaftliche Transformationsprozesse diskutiert.

3.4 AK PÄDAGOGIK

Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Arbeitskreises stand die unter Leitung von Christa Uhlig und Dieter Kirchhöfer vorbereitete und durchgeführte Plenarveranstaltung über die in den Ländern der sowjetischen Besatzungszone 1946 mit den „Gesetzen zur Demokratisierung der deutschen Schule“ eingeleiteten Schulreform. Aus historischer Perspektive wurden maßgebliche Ziele und Inhalte der Reform wie Demokratieerziehung, Einheitlichkeit, Staatlichkeit, Wissenschaftlichkeit, Weltlichkeit und Koeducation in ihrer Bedeutung sowie vor dem Hintergrund einer widerspruchreichen Schulgeschichte in der DDR und der BRD erörtert und in ihrem Anregungspotenzial für gegenwärtige schulreformerische Ansätze diskutiert (siehe Punkt 2.1). Die Publikation über diese Veranstaltung, die weiterführende Beiträge zur Thematik enthalten soll, wird im Laufe dieses Jahres in der Reihe „Gesellschaft und Erziehung“ im Peter Lang Verlag der Wissenschaften erscheinen.

3.5 AK PRINZIP EINFACHHEIT

Basierend auf den in den Sitzungen der vergangenen Jahre vorgetragenen und diskutierten Erkenntnissen zum Einfachheitsprinzip aus Mathematik, Natur-, Technik-, Sozial- und Geisteswissenschaften wurde 2016 unter der Herausgeberschaft von Herbert Hörz, Werner Krause und Erdmute Sommerfeld ein zweiter Band der Sitzungsberichte (Bd. 125/126) unter dem Titel „Einfachheit als Werk-, Erkenntnis- und Gestaltungsprinzip“ publiziert. Entsprechend der Zielstellung des Arbeitskreises wurde eine Bilanz bisheri-

ger Veranstaltungen gezogen und Problemfelder angesprochen, die die zukünftigen Aktivitäten des Arbeitskreises betreffen. In zwei Sitzungen wurden theoretische Ansätze und empirische Befunde sowie differenzierende und integrierende Konzepte zum Prinzip Einfachheit diskutiert. Im Mai referierte Rainer Schimming zum Thema „Lässt sich Einfachheit messen?“ Er erörterte Möglichkeiten der Quantifizierung von Strukturen und Ordnungen im Kontext von Einfachheit und Komplexität. Franz Prüß sprach im Oktober über „Einfachheit in der Pädagogik, insbesondere in der Didaktik“. Entsprechend der bisherigen Debatten im Arbeitskreis über die dialektischen Beziehungen zwischen Komplexität und Elementarität sowie Kompliziertheit und Einfachheit ging es um die Nutzung von Erkenntnissen aus Philosophie, Psychologie und Technikwissenschaft in der Pädagogik. Es wurden insbesondere Zusammenhänge mit den Verhältnissen von Erzieher und Zögling, Individuum und Gruppe, Information und Definition erörtert und didaktische Modelle in Lehr-Lern-Prozessen diskutiert.

3.6 AK VORMÄRZ UND 48ER REVOLUTIONSFORSCHUNG

Der Arbeitskreis hat seine Forschungen über Biografien, die in der Reihe „Akteure eines Umbruchs. Männer und Frauen der Revolution von 1848/ 49“ publiziert werden, fortgesetzt. Mit Beiträgen zu 14 Persönlichkeiten ist 2016 unter der Herausgeberschaft von Walter Schmidt Band 5 dieser Reihe in der FIDES Verlags- und Verlagsgesellschaft Berlin erschienen.

4. PUBLIKATIONSTÄTIGKEIT DER SOZietät

4.1 SITZUNGSBERICHTE

Im Berichtszeitraum sind folgende Sitzungsberichte erschienen

- Bd. 125/126 unter der Herausgeberschaft von Herbert Hörz (MLS), Werner Krause (MLS) und Erdmute Sommerfeld (MLS) über „Einfachheit als Wirk-, Erkenntnis- und Gestaltungsprinzip“.
- Bd. 127 unter der Herausgeberschaft von Herbert Wöltge (MLS) mit den Beiträgen auf dem Kolloquium „Kooperieren, Vernetzen, Umsetzen“ im Juli 2015 in Warnemünde zu Ehren von Horst Klinkmann (MLS) anlässlich seines 80. Geburtstages.
- Bd. 128 unter dem Titel „Gerechtigkeit und Vernunft als historische Chance“ mit den Vorträgen auf den Kolloquia zu Ehren von Wolfgang Eichhorn (MLS) anlässlich seines 85. Geburtstages und von Hermann Klenner (MLS) anlässlich seines 90. Geburtstages.
- Bd. 129 unter der Herausgeberschaft von Dietrich Spänkuch (MLS) mit den Vorträgen auf dem Kolloquium „Klima und Menschheit“ zu Ehren von Karl-Heinz Bernhard (MLS), Klaus-Dieter Jäger (MLS) und Dietrich Spänkuch (MLS) anlässlich ihrer 80. Geburtstage.

4.2 ABHANDLUNGEN DER LEIBNIZ SOZietät

In der Schriftenreihe „Abhandlungen der Leibniz Sozietät der Wissenschaften“ sind folgende Bände erschienen:

- Bd. 43 von Bärbel Banse und Armin Jähne (MLS) (Hrsg.). *Zeiten und Spuren. Wege. Begegnungen. Rückblicke. Gerhard Banse zum 70. Geburtstag.*
- Bd. 44 von Armin Jähne (MLS) (Hrsg.). *Philologie und Philosophie. Welt und Region in der Wissenschaft. Ehrenkolloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von Hans-Otto Dill am 15. September 2015.*

- Bd. 45 von Ulrich Busch (MLS) (Hrsg.). *Reform – Revolution – Transformation. Zur Theoriegeschichte des sozialen Wandels. Kolloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von Wolfgang Küttler.*

4.3 LEIBNIZ ONLINE

Im Berichtszeitraum sind die Nummern 21, 22, 23 und 24 der Internetzeitschrift „Leibniz Online“ erschienen:

- Nr. 21 enthält Originalia von Martin Bülow, Adalbert Fetz und Werner Krause (MLS), einen Vortrag von Peter Knoll (MLS), gehalten auf dem Herbstkolloquium 2015 im Arbeitskreis GeoMUWA, den im November 2015 von Heidemarie Salevsky (MLS) gehaltenen Plenarvortrag, eine Annotation von Hannelore Bernhard sowie Rezensionen von Rainer Schimming (MLS), Malte Spitz, Herbert Hörz (MLS) und Hannelore Bernhard.
- Nr. 22 enthält die Beiträge von Horst Kant (MLS), Horst Melcher und Herbert Hörz (MLS), gehalten in der Sitzung der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften zum Thema „100 Jahre Allgemeine Relativitätstheorie“ und von Gerhard Banse (MLS), gehalten in der Sitzung der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften im November 2015, sowie Rezensionen von Helga Hörz & Herbert Hörz (MLS) und von Gerhard Banse (MLS).
- Nr. 23 enthält Originalia von Michael Köhler (MLS), Momir Polewkowic (MLS) & Katarina Davalieva und Gerhard Oberkofler (MLS), den Vortrag von Lothar

Kolditz (MLS), gehalten in der Sitzung der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften im Juni 2016, den Vortrag von Malcolm Sylvers (MLS), gehalten in der Plenarsitzung im Mai 2016, einen Kongressbericht von Paulina Kuzior sowie Rezensionen von Hermann Klenner (MLS), Herbert Hörz (MLS) und Hans-Otto Dill (MLS).

- Nr. 24 enthält eine Originalarbeit von Peter Knoll (MLS), die Eröffnungsrede und den Bericht des Präsidenten, Gerhard Banse, auf dem Leibniz-Tag 2016, Listen der verstorbenen und neu zugewählten Mitglieder der Sozietät und die Laudatio vom Sekretar der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Lutz-Günther Fleischer, für das neue Ehrenmitglied Werner Zorn sowie Rezensionen von Nina Hager und Peter Hoffmann.

4.4 WEITERE PUBLIKATIONEN

Unter der Redaktion von Marie-Luise Körner sind 2016 zwei Ausgaben von „Leibniz intern“ herausgegeben und an die Mitglieder der Sozietät, die keinen Zugang zum Internet haben, verschickt worden. Es handelt sich um die Hefte 67 und 68.

Buchpublikationen von Mitgliedern der Sozietät:

- Busch, U. (2016). *Die Welt des Geldes. Zehn Essays zur monetären Ökonomie.* Welt Potsdam: Trends
- Ette, O. (2016). *Der Fall Jauß. Wege des Verstehens in eine Zukunft der Philologie.* Berlin: Kulturverlag Kadmos

- Fuchs-Kittowski, F. & Kriesel, W. (Hrsg.) (2016). *Informatik und Gesellschaft. Festschrift zum 80. Geburtstag von Klaus Fuchs-Kittowski*. Frankfurt/Main: PL Academic Research
- Grafarend, E.W. (2016). *Map Projections – Cartographic Information Systems*. Berlin: Springer
- Gross, J. (2016). *Wendezeit in der Charité. Eine Dokumentation zum sogenannten Elitenaustausch*. Berlin: Verlag am Park
- Hörz, H. (2016). *Ist Marxismus noch zeitgemäß? Erfahrungen, Analysen, Standpunkte*. Berlin: trafo Verlag
- Hofmann, J. (2016). *Oskar Ziethen – Stationen eines preußischen Kommunalbeamten*. Berlin: Museum Lichtenberg
- Kamm, B. (2016). *Microorganisms in Biorefineries*. Berlin: Springer
- Klenner, H. (2016). *Recht, Rechtsstaat und Gerechtigkeit. Eine Einführung*. Köln: Papy Rossa-Verlag
- Klenner, H. (2016). *Kritik am Recht. Aktualisierende Rechtsphilosophie*. Berlin: Karl Dietz Verlag
- Wessel, A., Hermann, D. B. & Wessel, K.-F. (2016). *Friedrich Herneck – ein Leben in Suche nach Wahrheit*. Berlin: Lukas-Verlag
- Wollgast, S. (2016). *Karl Christian Friedrich Krause. Aspekte von Leben, Werk, Wirkung*. Berlin: Weidler Buchverlag

5. KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN

Die produktive Zusammenarbeit zwischen der Leibniz-Sozietät und der *Makedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste* wurde auch 2016 fortgesetzt. Allerdings hat das Präsidium beschlossen, entsprechend der Möglichkeiten der So-

zietät die gemeinsamen Tagungen künftig im zweijährigen Abstand durchzuführen. Nach der Tagung „Der erste Weltkrieg auf dem Balkan. Großmachtinteressen und Regionalkonflikte“ 2014, die zugleich auch als 7. Jahrestagung in Berlin stattfand, und der Konferenz „Wissenschaft und Kunst 2“, die 2015 in Ochrid (Makedonien) abgehalten wurde, wird im September 2017 in Berlin eine gemeinsame Konferenz stattfinden zum Arbeitsthema „West-/Mitteleuropa und Balkan im geistig-kulturellen Dialog 1900-1939“. Unter Leitung von Vizepräsident Armin Jähne sind sowohl die inhaltlichen als auch die organisatorischen Vorbereitungen weit fortgeschritten. Seitens der Sozietät sind Beiträge von Hans-Otto Dill, Armin Jäger und Angela Richter vorgesehen. Herr Victor Sokar von der Domowina wurde ebenfalls um einen Beitrag gebeten und wird voraussichtlich auch wieder als Dolmetscher deutsch/makedonisch zur Verfügung stehen.

Die Zusammenarbeit zwischen der Sozietät und der *Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS)* erfolgte auch 2016 sowohl über die Gewährung von Fördermitteln durch die RLS für die Realisierung von Projekten der Sozietät als auch durch die Beteiligung von Mitgliedern der Sozietät an Konferenzen oder Buchprojekten, die federführend von der RLS durchgeführt werden. So wurden das Symposium „Technologie und nachhaltige Entwicklung“ und die Plenarveranstaltung zu „Individualisierter Medizin“ durch Mittel der RLS gefördert. Die Präsentation des Buches von A. Wessel, D. B. Herrmann und K.-F. Wessel über das Lebenswerk von F. Herneck fand in Räumlichkeiten der RLS statt.

Die Bemühungen um Fortsetzung der Kooperation mit der *Musikakademie Rheinsberg* wurden intensiviert. So fand im März ein Arbeitsgespräch mit der bisherigen Leiterin, Dr. Brigitte Kruse, die sich inzwischen im Ruhestand befindet, der neuen

künstlerischen Leiterin Dr. Juliane Wandel, dem Präsidenten der Sozietät, Gerhard Banse, und dem Mitglied des Förderkreises der Musikakademie, Dr. Horst Büttner, statt. Über die gegenseitige Verlinkung der Homepages beider Institutionen hinaus ging es vor allem um die Sondierung von Kooperationsmöglichkeiten, z.B. der Fortsetzung von künstlerischen Umrahmungen von Veranstaltungen der Sozietät. Im April beging die Musikakademie den 25. Jahrestag ihrer Gründung. Die vom Präsidenten aus Anlass dieses Jubiläums verfasste Grußbotschaft wurde im offiziellen Programmheft abgedruckt.

Die fruchtbare Zusammenarbeit mit der *BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch* konnte 2016 fortgesetzt werden. So fanden im März unter sehr guten Bedingungen sowohl das gemeinsame Kolloquium „Recht und Freiheit in Geschichte und Gegenwart“ aus Anlass des 90. Geburtstages und zu Ehren von Hermann Klenner als auch das mit mehreren medizinischen Einrichtungen in Berlin-Buch organisierte Kolloquium über „individualisierte Medizin“ statt. Auch die Jahrestagung 2017 zum Thema „Migration und interkulturelle Mobilität“ wird im Herbst in Berlin-Buch durchgeführt werden.

Die Zusammenarbeit mit der *Stiftung der Freunde der Leibniz Sozietät* hat sich im zweiten Halbjahr 2016 erfolgreich entwickelt. Dank der Bestellung von Peter Hübner (MLS) zum neuen Geschäftsführer der Stiftung und Benjamin Apelojg (MLS) zu seinem Stellvertreter besteht jetzt eine solide Grundlage für die weitere Arbeit der Stiftung. In zwei Mitgliederversammlungen wurden offene finanzielle Probleme geklärt, Ungereimtheiten in der Satzung durch Neufassung beseitigt und künftige Vorhaben fixiert. In einem kleinen Festakt anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Stiftung, hielt Christa Luft (MLS) den Festvortrag zum Thema „Das deutsche Außenhandelsungleichgewicht – ein Kommentar aus makroökonomischer Perspek-

tive“. Der Präsident der Sozietät, Gerhard Banse, hielt ein Grußwort und Herbert Hörz (MLS) referierte zum Thema „Rückblick und Ausblick. Anmerkungen zur Entwicklung der Stiftung“. Anschließend wurde das neue Kuratorium gewählt, Horst Klinkmann (MLS) fungiert weiterhin als Vorsitzender.

Mit dem *Leibniz-Institut für Interdisziplinäre Studien e.V. (LIFIS)* gab es – vor allem durch krankheitsbedingte Ausfälle bedingt – im Jahr 2016 nur wenige gemeinsame Aktivitäten. Genannt seien exemplarisch (a) ein Gespräch zwischen dem Präsidenten der LS, Gerhard Banse, und dem Vorsitzenden des LIFIS, Frieder Sieber (MLS) zu Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit, an dem auch das Mitglied des Vorstandes des LIFIS sowie des erweiterten Präsidiums der LS, Gerhard Öhlmann (MLS), teilnahm, (b) vorbereitende Arbeiten zur Publikation ausgewählter Texte, die in „LIFIS Online“ bereits in elektronischer Version vorliegen, als Band der „Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften“ sowie (c) der Vortrag von Hartmut Hecht (MLS) „Leibniz – ein deutscher Leonardo da Vinci“ im Rahmenprogramm der 21st Leibniz Conference of Advanced Science des LIFIS „Entwicklungen der TRIZ. Beginn einer umfangreichen Systematisierung“ im November 2016 in Lichtenwalde (Sachsen).

Die Kooperation mit dem *Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V. (VBIW)* – Träger des Kooperationspreises der LS – war auch im Berichtszeitraum ergebnisreich und in beiderseitigem Interesse: Die LS greift im Rahmen ihrer Projekte auf die (ingenieur-)technische Kompetenz des VBIW zurück, und die LS unterstützt die Vortragstätigkeit des VBIW durch geeignete Referenten. Hervorgehoben sei, dass einerseits Mitglieder der LS vier Vorträge in Veranstaltungen des VBIW gehalten haben und dass andererseits durch den VBIW zwei Vorträge auf dem VII. Symposium „Technologie und

nachhaltige Entwicklung“ des AK Allgemeine Technologie gehalten wurden.

Der Vorsitzende des VBIW, Dr. Norbert Mertzsch, wurde im Dezember 2016 auf der Mitgliederversammlung der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zum Mitglied des Kuratoriums der Stiftung gewählt. Für April 2017 ist ein gemeinsames Symposium des VBIW und der Sozietät zu „Energiewende 2.0 – Die ambivalente Wärme im Fokus“ geplant.

6. VERÄNDERUNGEN IN DER MITGLIEDERSCHAFT

Die Leibniz-Sozietät hat gegenwärtig 314 Mitglieder, davon gehören 187 der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften und 127 der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften an.

2016 sind die Mitglieder Fritz Gackstatter, Karl Hohmuth, Willi Kunz, Dieter Mette, Kurt Pätzold, Ernst-Otto Reher, Hans Schick und Helga Schultz gestorben.

In der Geschäftssitzung am 12. Mai 2016 wurden durch geheime Wahl folgende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Leibniz-Sozietät aufgenommen: Peter Brödner (Informatik), Klaus Dethloff (Physik), Ekkehard Höxtermann (Biologie), Katarina Jewgenow (Biologie), Michael Koschke (Physik), Ali Mehmet Celal Sengör (Geologie), Benjamin Apelojg (Fachdidaktik WAT), Wilfried Baumgarten (Sprachwissenschaft), Hans-Christoph Hobohm (Bibliothekswissenschaft), Klaus Lenk (Verwaltungswissenschaft), Angela Richter (Südosteuropawissenschaft), Dagmar Schäfer (Technikgeschichte Chinas), Luan Starova (Romanistik), Karl-Friedrich Wessel (Humanontogenetik). Prof. Dr.-Ing. Werner Zorn wurde als Ehrenmitglied aufgenommen.

7. GREMIEN

2016 fanden fünf Sitzungen des gewählten Präsidiums und fünf Sitzungen des erweiterten Präsidiums statt.

Schwerpunkte waren:

- Vorbereitung von monatlichen Plenarveranstaltungen und von gemeinsamen Sitzungen beider Klassen;
- Vorbereitung und Durchführung der Jahrestagung 2016;
- Vorbereitung und Auswertung des Leibniz-Tages 2016;
- Beratung über Ehrenmitgliedschaft, Zuwahlvorschläge und Vorbereitung der Wahlen;
- Beratung von Vorschlägen zur Auszeichnung von Persönlichkeiten mit der Leibniz-Medaille und mit der Jablonski-Medaille sowie zur Verleihung des Rapoport-Kooperationspreises;
- Vorbereitung und Durchführung von zwei Geschäftssitzungen;
- Kooperation mit der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät und mit der Makedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste;
- Vorbereitung und Durchführung von Kolloquia zu Ehren verdienstvoller Mitglieder;
- Beratung über Finanzfragen, insbesondere Beitragsrückstände von Mitgliedern.

In der Geschäftssitzung im Januar wurden Dorotheé Röseberg und Bernd Meier zu weiteren Vizepräsidenten der Sozietät gewählt.

In ihrer Geschäftssitzung im Februar haben die Mitglieder der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften Kerstin Störl und im Mai 2016 die Mitglieder der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften Horst Kant als neue Stellvertreter für ihre jeweiligen Klassensekretäre gewählt. Nach seiner Neustrukturierung 2015 gehören dem Wissenschaftlichen Beirat die Sprecher der Arbeitskreise und die Stellvertreter der Klassensekretäre an.

Er wird vom Präsidenten der Sozietät, Gerhard Banse, geleitet; sein Stellvertreter ist Wolfgang Küttler. In der Sitzung im November 2016 wurde Übereinstimmung hinsichtlich der Aufgaben des Beirates erzielt:

- Beratung des Präsidiums der Sozietät in Strategiefragen;
- Erarbeitung inhaltlicher und wissenschaftsorganisatorische Empfehlungen für die Zuwahl-Strategie;
- Erarbeitung von Empfehlungen für die Arbeit der Klassen und Arbeitskreise;
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Erhöhung der öffentlichen Wirksamkeit der Sozietät.

AUFRUF

Das Präsidium hat beschlossen, aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Sozietät im nächsten Jahr eine Dokumentation über die Umbrüche in den in Berlin-Adlershof ansässigen Forschungsbereichen der AdW der DDR im Zeitraum 1989-

1993 zu erstellen. Alle diejenigen, die in diesem Zeitraum in verantwortlichen Funktionen dort tätig waren, werden gebeten, sich als Zeitzeugen für entsprechende Informationserhebungen zur Verfügung zu stellen.

8. SCHLUSSBEMERKUNG

Insgesamt kann auch für 2016 wieder konstatiert werden, dass die Sozietät ihrem im Statut verankerten Anspruch, die Wissenschaften in der Tradition von Gottfried Wilhelm Leibniz im Interesse der Allgemeinheit selbstlos zu pflegen und zu fördern, gerecht geworden ist. Die Bilanz der auf hohem wissenschaftlichem Niveau durchgeführten wissenschaftlichen Veranstaltungen und publizierten Ergebnisse der interdisziplinären Forschungen belegt das in eindrucksvoller Weise.

Das Präsidium bedankt sich bei allen Mitgliedern und Freunden der Leibniz-Sozietät, die mit ihren wissenschaftlichen Arbeiten und mit ihrem ehrenamtlichen Engagement zu dieser Bilanz beigetragen haben.

3. Gerhard Banse zum Siebzigsten – Laudatio

Bernd Meier

Veröffentlicht am 28. Juli 2016

Als es im Präsidium der Leibniz-Sozietät darum ging, unseren Präsidenten, Gerhard Banse, in einer Laudation zu würdigen, hatte ich mich schnell dazu bereit erklärt, einen entsprechenden Text zu entwerfen. Schließlich ist Gerhard Banse ja kein Unbekannter und wir kennen uns schon seit vielen Jahren, haben verschiedene Aktivitäten vor allem im Zusammenhang mit Fragen zur technischen Bildung gemeinsam gestaltet. Beim Verfassen des Textes merkte ich erst, worauf ich mich eingelassen hatte. Womit sollte ich beginnen, womit enden?

In einer kurzen aber prägnanten Laudatio den Jubilar wissenschaftlich zu ehren, kommt der Quadratur des Kreises gleich. War doch sein gesamtes Leben als Wissenschaftler überreich sowohl an nationalen, wie internationalen Aktivitäten und vor allem zahlreichen, vielfach aufgegriffenen wissenschaftlichen Publikationen. Die Veröffentlichungen umfassen Arbeiten aus allen seinen Hauptforschungsgebieten der Technikphilosophie, der Allgemeinen Technikwissenschaften und der Technikfolgenabschätzung.

Wenn ich versuche, die unbestimmte Aussage „zahlreiche Publikationen“ näher zu quantifizieren, wird dies zu einer Sisyphusarbeit. Allein bei Amazon sind 73 Bücher von und mit Gerhard Banse (Stand: 11.07.2016) zu beziehen. Greife ich auf seine eigenen Angaben seines CV auf der Seite der Leibniz-Sozietät zurück, so gibt er hier selbst vorsichtig etwa 400 Buch- und Zeitschriftenpublikationen an.

Bei Google Books Ngram Viewer können wir eine interessante Entwicklungslinie ermitteln lassen, die nur wenige Wissenschaftler mit ostdeutscher Sozialisation erreicht haben. Seit Mitte der siebziger Jahre steigt seine Häufigkeitskurve kontinuierlich an, fällt dann nach 1990 deutlich ab, um dann ab 1995 wieder mit gleicher Kontinuität anzusteigen.

Bezüglich der Anzahl der Publikationen lassen Sie mich bitte noch auf eine Begebenheit hinweisen, die fünf Jahre zurückliegt, eine Tagung des CULTMEDIA - Netzwerks in Prag. CULTMEDIA war ein 2002 gestartetes Projekt des ITAS im Forschungsbereich: Wissensgesellschaft und Wissenspolitik. Anliegen des CULTMEDIA - Netzwerks war die Analyse „Neuer Medien“ bezüglich der Nutzungsmuster, Nutzungsmotivationen und Nutzungssituationen. Die Projektleitung lag bei Gerhard Banse.

Diese Tagung im Jahre 2011 wurde auch genutzt, um in einer eindrucksvollen Weise die Leistungen von Gerhard Banse anlässlich seines 65. Geburtstages zu würdigen. Die Würdigung erfuhr der Jubilar nicht nur durch deutsche und tschechische Kolleginnen und Kollegen, sondern auch durch Wissenschaftler aus Australien, Österreich, Polen, der Slowakei und nicht zuletzt auch aus Vietnam.

Bezeichnend für mich war ein Ereignis am Rande. Dem Wissenschaftsautor, Gerhard

Banase, wurde eine relativ dicke Broschüre überreicht, in der seine lange Literaturliste zusammengestellt war. Ich musste schmunzeln. Wenige Tage zuvor war ich zu einer Veranstaltung an der Universität Potsdam zur Verabschiedung eines vor allem in der akademischen Selbstverwaltung verdienstvollen Kollegen aus den alten Bundesländern. Auch ihm wurde eine relativ dicke Broschüre überreicht. Allerdings waren darin die vollständigen Texte aller seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen zusammengefasst.

Blicken wir doch an dieser Stelle auf einige Stationen des wechselvollen Arbeitslebens des Wissenschaftlers, Gerhard Banse, zurück:

Nach dem Erreichen der Hochschulreife nimmt er ein Studium an der Pädagogischen Hochschule in Potsdam auf, das er 1969 mit dem Diplom erfolgreich abschließt. Danach folgt eine zweijährige Tätigkeit als Lehrer in Gutengermendorf (Kreis Gransee).

Obwohl ihm die Arbeit mit den jungen Menschen viel Freude bereitet, zieht es ihn schon zwei Jahre später wieder zur wissenschaftlichen Arbeit hin. Im Rahmen einer planmäßigen Aspirantur bei Prof. Dr. Hermann Ley an der Humboldt-Universität zu Berlin untersucht er im Rahmen einer philosophischen Analyse die Herausbildung eines wissenschaftlichen Technikverständnisses. Eine Frage, die ihn ein Leben lang beschäftigt und ihn schließlich dazu führt, Technik in den Kontext von Kultur zu stellen. Hiermit erweitert er Technik als Artefakt, Technik im Kontext des Mensch-Maschine-Systems, Technik als soziales „Phänomen“ – sogenanntes „sozio-technisches“ System – und schließlich Technik als Kulturprodukt.

Nach seiner erfolgreichen Promotion 1974 forschte Dr. phil. Gerhard Banse zunächst

für zehn Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) in Berlin.

Im Bereich Philosophische Fragen der Wissenschaftsentwicklung arbeitete er unter Leitung von Prof. Dr. Herbert Hörz, dem späteren Präsidenten (1998-2006) und unserem hoch geachteten Ehrenpräsidenten der Leibniz-Sozietät (seit 2009).

Weil er eben kein sogenannter „Schulflüchter“ war und ihm die Arbeit als Lehrender stets Freude bereitet und nie losgelassen hat, gestaltete er neben seiner Forschungsarbeit die akademische Lehre sowohl an der Ingenieurhochschule Wismar, als auch an der Pädagogischen Hochschule Potsdam.

Darüber hinaus nutzte er seine wissenschaftliche Forschungsarbeit zur B-Promotion. 1981 verteidigte er seine Dissertation (B) zum Thema „Technik – Technikwissenschaften – Philosophie“. Auf der Basis dieser Qualifikation und seines umsichtigen Arbeitsstils wurde er schließlich Arbeitsgruppenleiter am Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften.

Seine Führungsqualitäten sowie sein wissenschaftlicher Arbeitsstil, gepaart mit einem breiten Allgemeinwissen und der besonderen Fähigkeit zur Wissenschaftspropädeutik führten dazu, dass er von 1986 bis 1990 als Vizepräsident der URANIA – Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse in Berlin delegiert wurde. 1988 erfolgte dann auch folgerichtig seine Ernennung zum Professor für Philosophie an der Akademie der Wissenschaften der DDR. So weit, so gut. Nach der politischen Wende hatte die deutliche Mehrheit der Wissenschaftler aus der nun „ehemaligen DDR“ zunächst große Probleme der Selbstfindung und

Arbeitsplatzsicherung. Es war eine überaus bewegte Zeit. Nahezu alles wurde in Frage gestellt, die Frage „Wie weiter?“ dominierte.

Prof. Dr. Gerhard Banse übernahm in den Jahren 1990 und 1991 zunächst die Aufgaben eines Bundesgeschäftsführers der URANIA – Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse e. V.

Vielversprechend war nun auch das Wissenschaftler-Integrations-Programm der Bundesregierung (WIP). Es war ein von 1992 bis 1996 in Deutschland als Teil des Hochschülerneuerungsprogramms (HEP) laufendes Förderprogramm der Bundesregierung und der neuen Bundesländer.

Das Programm hatte die dauerhafte Eingliederung der Mitarbeiter an den Instituten der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR als Ziel. Zu diesem Zweck wurden für die betreffenden Mitarbeiter sowohl befristete Personalstellen, als auch Forschungsprojekte finanziert und der Aufbau von Arbeitsgruppen an den Hochschulen gefördert. Das Ziel einer dauerhaften Integration wurde größtenteils nicht erreicht, nur rund jeder sechste der durch das WIP geförderten Wissenschaftler erreichte eine unbefristete Anstellung.

Im Rahmen des WIP war Gerhard Banse 1992 und 1993 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Ab 1994 erlangte er dann eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU), am Institut für Philosophie und Technikgeschichte. Hier hat er die Lehrstuhlvertretung „Allgemeine Technikwissenschaft“ übernommen, die später ausgeschriebene Professur blieb ihm versagt.

Die Gestaltung der nächsten Jahre belegen die außerordentliche Flexibilität unseres Jubilars. Ab 1997 war er zugleich Gastwissenschaftler an der Europäischen

Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Darüber hinaus hatte er in den 1990er Jahren mehrere Gastwissenschaftleraufenthalte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Pennsylvania State University und dem damaligen Kernforschungszentrum Karlsruhe. Ab Anfang 1999 war er im Rahmen des Hochschul-Sonder-Programms III, Programmpunkt „Innovative Forschung Neue Länder“ als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Potsdam tätig.

Er hatte es offensichtlich stets verstanden, auch Drittmittel zur Finanzierung seiner vielfältigen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zu akquirieren. Eine gewisse Kontinuität prägte dann sein Arbeits- und Privatleben ab Oktober 1999 mit der Aufnahme einer Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungszentrum Karlsruhe, im Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse unter Leitung von Prof. Dr. Armin Grunwald. Seine Arbeitsschwerpunkte lagen in den Forschungsbereichen „Wissensgesellschaft und Wissenspolitik“ (vgl. CULTMEDIA) sowie „Innovationsprozesse und Technikfolgen“.

Besondere Aufmerksamkeit widmete er stets auch der Kooperationen mit Institutionen in Mittel- und Osteuropa. Folgerichtig wurde er im Jahr 2000 zum Gastprofessor an der Universität Banská Bystrica ernannt. Zugleich wurde er auch noch zum Honorarprofessor für Allgemeine Technikwissenschaft der BTU Cottbus bestellt. Zusätzlich übernahm Gerhard Banse 2009 in der Leibniz-Sozietät die ehrenamtliche Aufgabe eines Vizepräsidenten. Mit dem Erreichen des gesetzlichen Ruhestands im

Jahre 2011 trat natürlich für Gerhard Banse noch längst keine Ruhe ein. Er kandidierte als Präsident der Leibniz-Sozietät und übernahm dieses Amt mit Jahresbeginn 2012.

Dank seiner überaus zuverlässigen, kontinuierlichen, kreativen und vor allem sorgfältigen Arbeitsweise und Führungskompetenz wurde er im Januar 2015 für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt. Der fast 20 Seiten lange Bericht des Präsidenten anlässlich des diesjährigen Leibniz-Tages am 07.07.2016 dokumentiert in beeindruckender Weise die vielfältigen Aktivitäten der Sozietät in ihrer Gesamtheit und das Engagement unseres Präsidenten, der zugleich auch als Sprecher des Arbeitskreises Allgemeine Technologie fungiert.

Prof. Dr. Gerhard Banse ist nicht nur Präsident, er ist weiterhin Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam, der Schlesischen Universität Katowice (Polen), der Technischen Hochschule (Polytechnikum) Rzeszów (Polen) sowie der Matej-Bel-Universität Banská Bystrica (Slowakische Republik). Seit März 2015 ist er auch Gastwissenschaftler an der EA European Academy of Technology and Innovation Assessment.

Ich persönlich verdanke Gerhard Banse meine Mitgliedschaft in der Leibniz-Sozietät. Er war es gemeinsam mit Dieter Kirchhöfer, die mich zur Zuwahl im Jahr 2012 vorschlugen. Wir hatten zuvor verschiedene gemeinsame Aktivitäten zur Sicherung einer allgemeinen technischen Bildung für alle Menschen gestaltet. Es war zunächst vor allem die Arbeit an neuen Schullehrplänen für das Land Brandenburg in den Fächern Arbeitslehre und Technik, die Gerhard Banse mit Technikdidaktikern und damit auch mit mir zu-

sammenführte. Nachdem ich fast zwanzig Jahre nur von Banse gelesen und ihn nach der gesellschaftlichen Wende auch gelegentlich gehört hatte, bot sich 2002 für uns erstmals die Gelegenheit zu einer gemeinsam gestalteten Konferenz. Mit Unterstützung des Pädagogischen Landesinstituts Brandenburg (PLIB) und des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse des damaligen Forschungszentrums Karlsruhe Technik und Umwelt (heute Karlsruher Institut für Technologie – KIT) konnte das eintägige Fachgespräch dann im Herbst 2002 durchgeführt werden. Schon das einladende Trio, Gerhard Banse, Bernd Meier und Horst Wolffgramm, repräsentierte die verschiedenen Perspektiven von Technikphilosophie, Technikdidaktik und der Technikwissenschaft. Bereits im Vorfeld der Konferenz überzeugte Gerhard Banse mit seinen konstruktiven konzeptionellen Überlegungen und brillierte mit seiner Akribie sowie seinem Organisationstalent. Hiermit schafft er bei mir die Grundlage für eine stetige Bereitschaft zur Kooperation mit ihm und seinem institutionellen Hintergrund.

Von nun an arbeiteten wir immer mal wieder gemeinsam als Mitglied der VDI-Bereichsvertretung „Technik und Bildung“, gestalten Fortbildungen für Lehrkräfte, traten auf internationalen Fachtagungen auf, gestalteten gemeinsam Veröffentlichungen, lehrten im Team-Teaching an der Universität Potsdam. Höhepunkte unserer Zusammenarbeit waren gewiss drei Tagungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften im Jahre 2012 zum Thema „Arbeit und Technik in der Bildung – Modelle arbeitsorientierter technischer Bildung“ in Berlin, die Konferenz in Potsdam-Griebnitzsee vom Mai 2013 zum Thema

„Inklusion und Integration – Theoretische Grundfragen und Fragen der praktischen Umsetzung im Bildungsbereich“ sowie die Konferenz im Jahr 2015 zum Thema „Allgemeinbildung und Curriculumentwicklung – Herausforderungen an das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik“.

Zu allen Tagungen sind Tagungsbände in der Reihe Gesellschaft und Erziehung. Historische und systematische Perspektiven beim Peter Lang Wissenschaftsverlag erschienen.

Ich wünsche mir noch viele Jahre gemeinsamer Arbeit mit Gerhard Banse zur Schaffung von Voraussetzungen für die

gemeinsame Teilhabe aller Menschen an einer besseren Welt, insbesondere für gleichberechtigte Zugänge zur Arbeitswelt sowie für gleiche und ungehinderte Bildungs- und Erziehungschancen. Dazu wünsche ich dem Jubilar auch im Auftrag des Präsidiums der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. und persönlich von ganzem Herzen vor allem Gesundheit, weiterhin unermüdliche Schaffenskraft sowie Glück und Harmonie im persönlichen Leben.

4. Kolloquium: „Technik & Technologie – techne cum episteme et commune bonum“ – Bericht

Bernd Meier

Veröffentlicht am 17. September 2016

Die Leibniz-Sozietät veranstaltete am 08. September 2016 zu Ehren ihres Präsidenten, Professor Dr. sc. phil. Professor e.h. Gerhard Banse, anlässlich seines 70. Geburtstages ein Ehrenkolloquium. Das Kolloquium wurde vor allem von der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften mit Unterstützung der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften vorbereitet. Im gut besuchten BVV-Saal im Rathaus Berlin-Tiergarten nahmen neben den Mitgliedern aus beiden Klassen der Sozietät auch zahlreiche Gäste aus Universitäten, der Bildungsverwaltung und des öffentlichen Lebens teil.

Nach der Eröffnung und Einführung durch Armin Jähne, Vizepräsident der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin (LS), würdigte Herbert Hörz (Ehrenpräsi-

dent der LS) in einer Laudatio vor allem das Wirken des Jubilars in der LS, insbesondere als deren Vizepräsident (seit 2009) und als deren Präsident (seit 2012). Hörz und Banse kennen sich schon mehr als 40 Jahren. Nach seiner Promotion 1974 war Banse zunächst über zehn Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der DDR, im Bereich Philosophische Fragen der Wissenschaftsentwicklung, dessen Leiter damals Herbert Hörz war.

Im Anschluss an diese Würdigung der wissenschaftlichen und wissenschaftsorganisatorischen Arbeiten sowie der Ge-

samtpersönlichkeit des Jubilars wurde er auf Beschluss des Präsidiums der LS mit deren höchster Auszeichnung, der Urkunde in lateinischer Sprache, geehrt. Daran schlossen sich zwei Festvorträge an.

Den ersten Beitrag übernahm Lutz-Günther Fleischer (Sekretar der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften der LS) zum Thema: „Technik, Technologie und Technisierung im menschlichen Weltverhältnis und Weltverständnis“. Er griff hier vor allem die jüngere technikphilosophische und allgemein-technologische Diskussion auf. Es ging ihm weniger um eine Diskussion von grundlegenden Begriffen als mehr um das Aufzeigen der dialektischen Einheit von techné und epistémé, von Ontisch-Ontologischem und Kognitiv-Diskursivem der Technologie (als Sachsystem und als Theoriensystem) sowie um entwicklungsbestimmende wissenschaftlich-technische Prozesse, exponiert die vielfältige Physikalisation, Mathematisierung und Technisierung.

In einem weiteren Vortrag zum Thema „Curriculare Implikationen des Technik-Begriffs“ zeigte Bernd Meier (Vizepräsident der LS) Auswirkungen der Forschungsarbeiten von Gerhard Banse zum Technik-Begriff auf die Entwicklung von Schul-Curricula auf. Anhand von Konzepten und Modellen zum Technikunterricht in

verschiedenen Ländern der Welt wurde verdeutlicht, dass unterschiedliche Auffassungen zum Begriff der Technik auch zu differenzierten Konzepten der Gestaltung des Unterrichts über Arbeit und Technik führen. Vor allem die Auffassungen von Gerhard Banse zur Technik als Kulturprodukt erscheinen besonders bedeutsam. Somit werden aus didaktischer Perspektive neben apparativen Betrachtungen zu technischen Gebilden vor allem Beziehungen zwischen der Technik und dem Lebensstil der Menschen akzentuiert.

Einen gelungenen Szenenwechsel gestaltete Uta Ernst alias Amanda Minkewitz von der Gratulationsabordnung, indem sie eindrucksvoll und kurzweilig Literarisches zu Mensch und Technik darbot.

Bevor der Geehrte seine Worte des Dankes und seine Positionen zur weiteren Arbeit der Sozietät vortrug, gab es persönliche Reminiszenzen. Diese übernahmen Horst Klinkmann (Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Freunde der LS) und Hans-Otto Dill (Sekretar der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften). Da Horst Klinkmann an diesem Tag in Moskau weilte, trug der Geschäftsführer des Kuratoriums der Stiftung, Peter Hübner (Mitglied der LS), die Grußworte vor.

5. Dankesworte des Jubilars

Meine sehr verehrten Damen und Herren, nachdem so viel Richtiges und Wichtiges über mich oder mit Bezug zu mir vorgetragen wurde, fällt es mir schwer, passende Worte zum Abschluss dieser ebenso beeindruckenden wie interessanten Veranstaltung zu finden. Zu allererst be-

danke ich mich bei all jenen, die mit der Vorbereitung und Durchführung dieses Kolloquiums befasst waren: den Moderatoren Armin Jähne und Lutz-Günther Fleischer, dem Laudator Herbert Hörz, den Vortragenden Lutz-Günther Fleischer, Bernd Meier, Horst Klinkmann und

Peter Hübner, Hans-Otto Dill, den „Catering-Verantwortlichen“ Heinz-Jürgen Rothe und Benjamin Apelojg sowie Uta Ernst alias Amanda Minkewitz von der Gratulationsabordnung. Das von Uta Ernst Vorgelegene

veranlasst mich zu der Anregung, dass wir in der Leibniz-Sozietät nicht umhin kommen werden, der Thematik „Technik in der Literatur“ intensiver und detaillierter nachzuspüren. –

Mein Dank gilt sodann allen Gekommenen und deren Glückwünschen. Aus meiner Sicht war die heutige Würdigung dreifach adressiert: an den Präsidenten, an den Technikphilosophen und an den Menschen (wohl wissend, dass sich das realiter nicht voneinander trennen lässt).

(1) Dank als Präsident der LS

Die Ehrung mit der höchsten Auszeichnung der Leibniz-Sozietät, der Urkunde in lateinischer Sprache, ist für mich als Präsident zugleich Anerkennung für Geleistetes als auch Ansporn für Weiteres. Dass das Präsidium diesen Beschluss vor mir verheimlichen konnte, lässt mich indes nachdenklich darüber machen, was im Präsidium hinter meinem Rücken so alles möglich ist. Vielleicht kann man aber auch erklärend auf den Titel eines Buches verweisen, das ich in den 1980er Jahren als eine Einführung in Selbstorganisationsprozesse gelesen hatte: „Das Orchester spielt ohne Dirigenten“. (Roswitha März & Hermann Klenner) Варшавский, В. И.; Посрелов, Д. А.: Оркестр играет без дирижера. Размышления об эволюции некоторых технических систем и управлении ими [Warshavsky, W. I.; Pospelov, D. A.: Das Orchester spielt ohne Dirigenten. Betrachtungen über die Entwicklung einiger technischer Systeme und ihrer Steuerung]. Москва: Издательство Наука [Moskau: Verlag Wissenschaft] 1984.) Das gilt zumindest für

gute Orchester – und wohl auch für gute Präsidenten...

Nach meiner Wahl zum Präsidenten im Januar 2012 hatte ich u.a. ausgeführt: „Für viele der mit dem Wirken unserer Gelehrtengesellschaft im Zusammenhang stehenden Probleme wurden in der zurückliegenden Zeit sinnvolle Lösungen gefunden, für weitere sind Lösungsansätze in greifbarer Nähe gerückt bzw. noch in der Diskussion. Neue Probleme werden indes hinzukommen. Sicherlich wird es nicht für alle Lösungen geben, zumindest nicht solche, die bei allen Mitgliedern und Freunden auf ungeteilte Zustimmung stoßen werden. Damit ist klar, dass es auch für den neuen Präsidenten keine langweilige oder eintönige Arbeit geben wird. Als ‚primus inter pares‘ kann er nur bestehen, wenn wir gemeinsam sowohl realistische Entwicklungsziele ableiten als auch angemessene Mittel für ihr Erreichen finden und nutzen.“ Das scheint mir – wie der Verlauf des Kolloquiums sichtbar gemacht hat – gelungen zu sein. Ich will mich hier nicht über mögliche Differenzen zwischen Fremdwahrnehmung und Selbstwahrnehmung auslassen („Ich mache doch nur meine Arbeit!“), aber es sei mir gestattet, aus einem der sehr zahlreichen Glückwunsch-Schreiben zu meinem Geburtstag am 28. Juli zu zitieren. Es heißt dort: „Nicht jeder, der Ehre verdient, wird geehrt; nicht jeder, der geehrt wird, verdient die Ehre. Aber in Deinem Fall, lieber Gerhard, stimmen Verdienst und Ehrung überein!“ Dann wird es wohl so sein ... Zwei weitergehende Anmerkungen aus der Sicht des Präsidenten sind mir wichtig: Erstens: Die Arbeit in der Leibniz-Sozietät ist vorrangig durch die Ehrenamtlichkeit der Arbeit charakterisiert. Das schließt einerseits ein, dass kein administrativer Zwang möglich ist (eher wohl nur ein

moralischer), und bedeutet andererseits, dass die notwendigen Arbeiten erledigt werden müssen, aber möglichst fair auf viele Mitglieder verteilt.

Zweitens: Schon Plato wusste, dass Fehler den Menschen begleiten, d.h. Fehler sind normal. Das muss auch in der und für die Leibniz-Sozietät gelten. Ich plädiere deshalb dafür, zur „Fehlerfreundlichkeit“, besser noch zur „Fehlerverzeihlichkeit“ zu kommen – ansonsten machen wir uns das Zusammenwirken unnötig schwer.

(2) Dank als Technikphilosoph

Lutz-Günther Fleischer hat mich mit Technologie, Bernd Meier mit technischer Bildung und Herbert Hörz mit Technikphilosophie in Verbindung gebracht. Alle drei Bezüge haben weit zurückreichende Wurzeln:

– Technologie: In den späten 1960er Jahren war ich während meines Studiums studentische Hilfskraft im Lehrgebiet „Chemische Technologie“ der Pädagogischen Hochschule Potsdam (Leiter: Werner Schade). Dort habe ich auch meine Diplomarbeit „Untersuchung zur Extrahierbarkeit von Indium und Gallium aus salzsaurer Lösung mit organischen Lösungsmitteln“ angefertigt.

Werner Schade hatte 1974 zwar eine „Einführung in die Chemische Technologie“ publiziert, sah aber „weitergehende Verallgemeinerungen“ im Sinne einer Allgemeinen Technologie im Gegensatz zu mir als nicht möglich bzw. nicht sinnvoll.

– Technische Bildung: In den Jahren 1969 bis 1971 war ich als Lehrer an einer Dorfschule tätig. Zu den von mir zu unterrichtenden Fächern gehörten entsprechend meiner Ausbildung Chemie und Biologie, aber auch Sport und Englisch sowie: EsP – Einführung in die sozialistische Produktion, im Sinne von Technikkunde, aller-

dings – eingeschränkt – auf Produktionstechnik bezogen.

Beides führte in der Kombination zu Überlegungen für mein Promotionsvorhaben „Philosophische Bezüge der Chemischen Technologie“ (als Beitrag zum „aufklärenden“ Denken). Dafür gab es aber – wie ich rasch feststellen musste – kaum techniktheoretische Grundlagen. Das entsprach einer Feststellung von Günter Ropohl aus dem Jahr 1973, die für mich zunehmend forschungsleitend wurde: „Wenn technologische Aufklärung im Speziellen das Allgemeine hervortreten lassen, wenn sie die innere Einheit technischer Problemstellungen und Lösungen verständlich machen soll, so muß sie sich auf eine »systematisch geordnete Menge von Aussagen« über den Bereich des Technischen schlechthin stützen können: Technologische Aufklärung bedarf einer systematisierenden und generalisierenden, allgemeinen Techniktheorie als fachdidaktische Basis“. (Ropohl, G.: Gesellschaftliche Perspektiven und theoretische Voraussetzungen einer technologischen Aufklärung. In: Lenk, H. (Hg.): Technokratie als Ideologie. Stuttgart u.a., S. 227f.). So kam es im Verlauf der Erarbeitung meiner Dissertation zu einem (von meinem Doktorvater Hermann Ley akzeptieren) „Abdriften“ in allgemeinere technikphilosophische Überlegungen.

– Technikphilosophie: Seit der mit Siegfried Wollgast verfassten Monografie „Philosophie und Technik“ (Berlin 1979) hat sich mein Interesse einem breiten Spektrum technikphilosophischer Problemstellungen zugewandt, historische und aktuelle, kognitive und normative, methodologische und begriffliche, Technik, Technikwissenschaften, technisches Handeln und

Technikfolgenabschätzung bzw. Technikbewertung betreffend.

Dazu gab es in der „Laudatio“ entsprechende Ausführungen. Aktuell geht es mir einerseits um die kulturelle Dimension des Technischen (bis hin zu Sicherheitskulturen und kultureller Nachhaltigkeit), andererseits um Technik (vor allem Informations- und Kommunikationstechnik) im Alltag, um „Nutzungssituationen“, -praxen und -muster (etwa im Rahmen des internationalen Netzwerks „Cultural Diversity and New Media“). (3) Dank als „Mensch GB“ An dieser Stelle gilt mein Dank vor allem meiner Frau Bärbel, denn unser Weg ist seit mehr als 45 Jahren ein gemeinsamer, mit Höhen und Tiefen. Um mindestens ein gut gemeistertes Konfliktpotenzial anzudeuten sei nur darauf verwiesen, dass mehr als zwei Drittel dieser Zeit durch eine oftmals sehr große räumliche Trennung von unserem Lebensort (Gutengermendorf bzw. Berlin) und meinen Arbeitsorten (Berlin, Cottbus, Potsdam, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Karlsruhe) charakterisiert war.

Sodann gilt mein Dank den Herausgebern wie den Autoren der mir gewidmeten, sehr informativen Publikation „Zeiten & Spuren“. Dieses Buch veranlasste mich u.a. zu einem „Rückwärts-Blick“ auf meine Geschichte, die sich auch als Folge glücklicher Fügungen und geglückter Entscheidungen beschreiben lässt – im Unterschied etwa zum ständigen Fragen: „Was wäre, wenn ...?“

In diesem Zusammenhang zitiere ich aus einer Email Günter Ropohls vom 14. August, die er Bärbel und mir nach der Lektüre des „Spuren-Bandes“ zugesandt hatte: „Was da sachlich und gelassen dargestellt wird, spiegelt ein reiches und erfülltes Leben wider, reich an Erfolgen, reich aber auch an Wechselfällen, die vor allem den politischen Umständen geschuldet sind. Eindrucksvoll ist, was man eher zwischen den Zeilen liest: wie

Gerhard letzten Endes alle Schwierigkeiten teils durch freundschaftliche Unterstützung, grossenteils aber auch mit eigener Zuversicht und Kraft bewältigt hat. Wenn im Artikel ein paarmal mein Name fällt, bekomme ich richtig rote Ohren. Gemessen an dem vielen Hin und Her, das Gerhard erleben musste, ist mein Berufsweg eher ein friedlicher Spaziergang gewesen. Ich weiss das wohl, und umso grösser ist meine Anerkennung für den zeitweilig weniger privilegierten Kollegen.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren, abschließen will ich meinen Dank mit einer Aussage aus dem Text von Armin Jähne im „Spuren-Band“: „Noch unter Joachim Herrmann, dem damaligen Sekretar der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften, zu dessen Stellvertreter gewählt, gehörte ich dem erweiterten Präsidium an. Dort traf ich direkt auf den agilen, scheinbar durch nichts zu erschütterten Jubilar, was sich später als Irrtum erweisen sollte. [...] 2012 wurde Gerhard Banse zum Präsidenten der Leibniz-Sozietät gewählt und ich – wider meinem Willen und mehr einem leichten äußeren Zwang nachgebend – zum Vizepräsidenten. [...] Ich hatte eingangs geschrieben, dass sich Gerhard Banse nicht so leicht aus der Ruhe bringen lasse. Und doch, was er überhaupt nicht leiden kann, ist das unsägliche Zerreden von Problemen, die dadurch erst richtig zu Problemen werden, und das Zerfasern von Lösungsansätzen, was nur behindert und nicht nach vorn führt.“ (Jähne, A.: Wie soll ich es benennen... In: Banse, B.; Jähne, A. (Hg.): Zeiten & Spuren. Wege. Begegnungen. Rückblicke. Gerhard Banse zum 70. Geburtstag. Berlin 2016, S. 219, 222) So will und werde ich es auch zukünftig halten und hoffe dafür weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

6. Ganztägige Plenarveranstaltung „Reform zur Demokratisierung der Schule in der Sowjetischen Besatzungszone“ – Bericht

Dieter Kirchhöfer, Christa Uhlig

Veröffentlicht am 3. November 2016

Die Leibniz-Sozietät nahm die vor 70 Jahren, im Mai/Juni 1946, in den Ländern der Sowjetischen Besatzungszone mit einem Gesetz zur Demokratisierung der deutschen Schule eingeleitete Schulreform zum Anlass, Fragen der Schul- und Bildungsentwicklung erneut zum Thema einer ihrer zentralen wissenschaftlichen Veranstaltungen zu machen. Aus historisch-systematischer Perspektive wurden maßgebliche Ziele und Inhalte der 1946er Reform (Demokratieerziehung, Einheitlichkeit, Staatlichkeit, Wissenschaftlichkeit, Weltlichkeit, Koedukation u.a.) in ihrer geschichtlichen Bedeutung sowie vor dem Hintergrund einer widerspruchreichen Schulgeschichte in der DDR erörtert und in ihrem Anregungspotential für gegenwärtige schulreformerische Aufgaben diskutiert.

Davon ausgehend unterstrich der Präsident der Sozietät Prof. Dr. Gerhard Banse in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung historischer Vergewisserung für die Bewältigung der Schul- und Bildungsprobleme in Gegenwart und Zukunft und verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Leibniz-Vorträge aus Anlass des 300. Todestages des Namensgebers der Sozietät, insbesondere auf den Vortrag von Hans Poser zur Prinzenziehung.

Mit einem allgemeinhistorischen und einem rechtswissenschaftlichen Beitrag wurde die eigentliche schul- und bildungsgeschichtliche Thematik der Tagung zunächst in übergreifende politische und

gesellschaftliche Zusammenhänge gestellt.

Ausgehend von der These, dass die 1946er Schulreform der größte Einschnitt seit Einführung der allgemeinen Schulpflicht gewesen sei, umriss Günter Benser (Berlin) die äußeren und inneren politischen und gesellschaftlichen Konstellationen nach dem zweiten Weltkrieg und der Zerschlagung des Nationalsozialismus, unter denen eine tiefgreifende und nachhaltige Umgestaltung des Schul- und Erziehungswesens erst möglich, zugleich aber auch dringend notwendig geworden war. In ihren Kernforderungen, Erziehung zur Demokratie und Durchsetzung des Rechts auf Bildung für alle Heranwachsenden, entsprach die Schulreform den Bestimmungen der Alliierten über eine Neuordnung Deutschlands.

Hermann Klenner (Berlin) erörterte sodann das Recht auf Bildung als Menschen-, Völker- und Bürgerrecht im Spannungsfeld zwischen Vision und Realität in einem weiten geschichtlichen Bogen, den er vom Allgemeinen Landrecht in Preußen, über die Menschenrechtsdeklarationen der Vereinigten Staaten von Amerika und der französischen Revolution bis hin zur Menschenrechtserklärung der UNO sowie zu Aktivitäten der UNESCO und zu den Bestimmungen der DDR-Verfassung und des Grundgesetzes der BRD zog. Besondere Bedeutung schrieb er der UN-Sonderberichterstattung für das Menschenrecht auf Bildung zu.

Einen detail- und faktenreichen Überblick über die bereits vor 1945/46 in verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Kreisen vorgedachte Schulreform und über den Prozess der Gesetzgebung in den Ländern der SBZ gab Gert Geißler (Berlin), der außerdem den Blick auf das 1948 mit parlamentarischer Mehrheit verabschiedete Gesamtberliner Einheitschulgesetz lenkte, das sich trotz seiner demokratischen Intentionen nach der Teilung der Stadt nicht durchsetzen konnte.

Wesentliche Etappen der Schulreformdiskussionen in den westlichen Besatzungszonen und der BRD zeichnete Dietrich Hoffmann (Göttingen) nach. Eine einheitliche Bildungspolitik wurde hier durch den im Grundgesetz festgeschriebenen Föderalismus ausgeschlossen. Trends zur Vereinheitlichung, ausgelöst durch zunehmenden Verfall des traditionellen Bildungsbegriffs und durch Forderungen nach mehr Chancengerechtigkeit, spiegelten sich seit den späten 1960er Jahren vor allem in der Gesamtschulbewegung, die wiederum von ihren Gegnern als Gefahr besonders für das traditionelle Gymnasium gesehen wurde.

Trotz des Scheiterns einer Gesamtreform sieht Wolfgang Keim (Paderborn), der aus gesundheitlichen Gründen leider nicht an der Tagung teilnehmen konnte, in der Gesamtschulbewegung und insbesondere in der integrierten Gesamtschule als dem zentralen Schulreformmodell der sozial-liberalen Bildungsreformphase den wichtigsten Beitrag der alten Bundesrepublik zur deutschen Schulentwicklung.

Ein „vernachlässigtes Thema“ der Schulreform griff Ursula Schröter (Berlin) in ihrem Beitrag über die Problematik schulischer Koedukation auf. Getragen von der Absicht, die 1946er Schulreform als Beitrag zur geschlechtlichen Gleichstellung von Jungen und Mädchen im Bildungsprozess zu betonen, aber auch auf Widersprüche des Koedukationsprozesses aufmerksam

zu machen, löste vor allem ihre Überlegung, dass auch in der DDR Diskriminierungen durch patriarchalische Herrschaftsverhältnisse existierten, Widerspruch und kontroverse Diskussionen aus. Franz Prüß (Greifswald) schließlich sah im Modell einer Gemeinschaftsschule nicht nur historische Erkenntnisse und Erfahrungen von Comenius, über die Reichsschulkonferenz 1920 bis zur 1946er Schulreform gebündelt, sondern räumte diesem Schultyp einen entscheidenden Platz in der zukünftigen Bildungsentwicklung ein. Aktualität gelte nicht nur hinsichtlich der strukturellen und inhaltlichen Einheitlichkeit, sondern auch der Trennung von Schule und Religion, dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit oder dem Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft.

Von gegenwärtigen Problemen der Bildungssituation in Deutschland ging auch Herbert Hörz (Berlin) in seinen Schlussbemerkungen zur Tagung aus. „Wichtige Schritte auf dem Weg zu einer allgemeinbildenden demokratisch strukturierten Schule in Deutschland“ seien analysiert worden, „Anzeichen einer Bildungsmisere charakterisiert und Problemlösungen aufgedeckt“. Vieles würde die Bildungsdebatte in Deutschland weiter beschäftigen müssen. Er schloss mit Überlegungen zu Erfahrungen, Problemen und Aufgaben, die sich aus der Auseinandersetzung mit dem Thema Bildung und Gesellschaft ergeben, und der Aufforderung an die Leibniz-Sozietät, mit ihren Möglichkeiten diesen notwendigen Diskussionsprozess zu unterstützen.

Nicht zuletzt sei an dieser Stelle die breite Resonanz auf das Thema erwähnt, die im Interesse einer überschaubaren, Diskussionszeit einräumenden Tagungsgestaltung zwang, einige der eingereichten Beiträge in den voraussichtlich im Januar 2017 erscheinenden Tagungsband in der Reihe „Gesellschaft und Erziehung“ (Peter Lang Verlag der Wissenschaften) zu verweisen,

u.a. Optionen, Probleme und Widersprüche der Neuausrichtung der Pädagogik nach 1945 (Christa Kersting, Berlin), Menschenbilder im Niemandsland – Bildungsphilosophische und bildungstheoretische Diskussionen im Umfeld des Gesetzes (Dieter Kirchhöfer, Lehnitz), Zum Umgang mit dem Lehrplan Deutsch (SBZ, 1946) unter besonderer Betonung der Funktion als Vergleichslehrplan (Marina Kreisel, Zeesen), Lehrerpraxis und Lehrerbildung –

Anmerkungen aus der Sicht eines Zeitzeugen (Werner Naumann, Halberstadt), Kern- und Kursunterricht – zu Vorläufern des 1946er Bildungskonzepts in den Modellen von Bewegungsfreiheit der Weimarer Republik (Frank Tosch, Potsdam), Die 1946er Schulreform in der SBZ vor dem Hintergrund deutscher Bildungsgeschichte (Christa Uhlig, Berlin).

7. Colloquium für Peter H. Feist (1928-2015) – Bericht

Peter Arlt

Veröffentlicht am 16. Dezember 2016

Die Klasse für Sozial- und Geisteswissenschaften hat in ihrer Sitzung am 8. 12. 2016 ein Gedenkcolloquium für das 2015 verstorbene Mitglied der Sozietät, den Kunstwissenschaftler Peter H. Feist abgehalten, zu dem neben Klassenmitgliedern eine ganze Reihe weiterer Zuhörer gekommen waren, insgesamt waren mehr als 60 Personen versammelt. Initiative und Vorbereitung des Colloquiums lagen bei den MLS Peter Arlt und Peter Betthausen. Ein ungewöhnlicher Höhepunkt gleich zu Beginn war die erste öffentliche Vorstellung des Porträtkopfes von Peter H. Feist, den die Bildhauerin selbst präsentierte und kurz kommentierte: Emerita Pansowová aus Prenden bei Berlin hatte seit etwa vier Jahren daran gearbeitet.

Nach einer Würdigung des Lebensweges von Peter Feist durch den Sekretar der Klasse, Professor Hans-Otto Dill, wurden fünf Vorträge gehalten. Die Vortragenden (Prof. Peter Arlt, Dr. Fritz Jacobi, Prof. Ulrike Krenzlin, Dr. Jens Semrau, PD Dr. Gerd-Helge Vogel) sind entweder frühere Mitarbeiter von Peter Feist am Akademie-

Institut für Ästhetik und Kunstwissenschaften gewesen oder haben gemeinsam publiziert und ähnliche oder gleiche kunsthistorische Interessen gehabt.

Die Auswahl der Vortragsthemen war in besonderer Weise gelungen: inhaltlich zum Wirken von Peter Feist passend sowie intellektuell anregend. Es gab Bezüge zu ganz frühen Anfängen, wie dem Hallmarkt in Halle (Arlt), zu einer wissenschaftlichen Vorliebe, nämlich der Plastik des 19. und 20. Jahrhunderts (Semrau) und eine Reflexion auf die Autobiographie von 2016 (Krenzlin).

Besonders interessant war ein Erinnern an die kleine Schrift über Marxismus in der Kunstwissenschaft von 1966 (Jacobi), zu der eigentümlicher Weise über die vergangenen Jahrzehnte nie eine tiefgehende Diskussion in Gang kam (oder vermieden wurde?). Bei aller Rationalität und Gedankenschwere fehlten glücklicherweise die Freuden für Augen und Sinne nicht: Vogel sprach kenntnisreich über chinoise Architektur in englischen Landschaftsgärten.

Herzlich bedankte sich der Sohn des Gelehrten, Dr. Michael Feist, und lud zu einem Kleinen Büffet ein.

Abschließend schätzte der Sekretar, Prof. Dr. Hans-Otto Dill, die Konferenz so ein: „Es war ja eine ungeheuer interessante,

gedanklich wie sprachlich gepflegte Veranstaltung mit einem Rekordbesuch für Klassensitzungen mit 61 Anwesenden.“

Die Tagungsbeiträge werden in einem Heft der Sitzungsberichte im Frühjahr 2017 veröffentlicht.

8. Arbeitskreis Pädagogik: Jahresrückblick 2016

Bernd Meier

Veröffentlicht am 6. Dezember 2016

Den Höhepunkt bezüglich der Aktivitäten des Arbeitskreises Pädagogik bildete die ganztägige Plenarveranstaltung zur Reform zur Demokratisierung der Schule in der Sowjetischen Besatzungszone am 13.10.2016 in Berlin. Die von Christa Uhlig und Dieter Kirchhöfer konzipierte Tagung betrachtete Fragen der Schul- und Bildungsentwicklung aus einer historisch-systematischen Perspektive (vgl. auch den vorstehenden Bericht über die Plenarveranstaltung). Die Tagungsdokumentation, die durch weiterführende Beiträge zum Thema ergänzt wird, soll zu Beginn des nächsten Jahres in der Reihe „Gesellschaft und Erziehung“ im Peter Lang Verlag der Wissenschaften erscheinen.

Mit dieser Aktivität setzt der Arbeitskreis seine erfolgreiche Arbeitsweise zur Gestaltung einer öffentlichen wissenschaftlichen Veranstaltung pro Kalenderjahr fort. Dabei wurde die dominante Betrachtung aktueller Fragen der Schul- und Bildungsentwicklung aus einer historisch-systematischen durch eine international-curriculare Perspektive ergänzt. Der Arbeitskreis folgt somit seiner Tradition, wissenschaftliche Standpunkte der Sozietät zu aktuellen Problemen der Bildungspolitik

der Öffentlichkeit zur Diskussion anzubieten.

Rückblickend auf die vergangenen fünf Jahre kann auf folgende Tagungsthemen verwiesen werden:

2012 „Arbeit und Technik in der Bildung: Modelle arbeitsorientierter technischer Bildung im internationalen Kontext“

2013 „Inklusion und Integration: Theoretische Grundfragen und Fragen der praktischen Umsetzung im Bildungsbereich“

2014 „Der lange Weg der akademischen Erwachsenenbildung zu neuen Lernkulturen“

2015 „Allgemeinbildung und Curriculumentwicklung: Herausforderungen für das Fach Wirtschaft – Arbeit – Technik“

2016 „Bildung und Gesellschaft: Reform zur Demokratisierung der deutschen Schule in der SBZ“

Durch die Wahl des Sprechers des AK Pädagogik, Bernd Meier, zu einem weiteren Vizepräsidenten der Leibniz-Sozietät wird sich die Leitung des AK erweitern. Neben Professorin Dr. Christa Uhlig, Professor Dr. Dieter Kirchhöfer, Professor Dr. Bernd Meier wird Professor Dr. Franz Prüß in die Leitung aufgenommen und ab Januar 2017 als Sprecher des AK fungieren.

9. Kolloquium des AK Geo-, Montan-, Umwelt-, Weltraum- und Astrowissenschaften „Leben und Werk von Hans Stille (1876-1966)“ – Bericht

Herbsttreffen des Arbeitskreises GeoMUWA und Hans Stille Projekt

Veröffentlicht am 27. Oktober 2016

Durch die Initiative des Sprechers des AK GeoMUWA, Heinz Kautzleben, organisierten Heinz Kautzleben, Reinhard Greiling, Rainer Kind, Axel Müller, Celal Şengör und Reimar Seltmann ein abschließendes Kolloquium zu Hans Stille und seiner Bedeutung für die Entwicklung der Geotektonik in der Geologie sowie seiner Bedeutung für die AdW und ihres Geotektonischen Institutes.

Anlass für das Projekt sind zwei ganz verschiedene bedeutende Jubiläen: zum einen – in der politischen Geschichte – das Ende des 2. Weltkrieges vor 70 Jahren, das zu tiefen Umbrüchen auch in der Akademie der Wissenschaften in Berlin geführt hat und zum andern – in der Wissenschaftsgeschichte – die Formulierung der „Neuen Globaltektonik“ oder „Plattentektonik“ in den 1960er Jahren.

Lutz-Günther Fleischer (MLS), der Sekretar der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften begann das Herbsttreffen mit einer Begrüßung und der Einführung des neu gewählten Mitgliedes der Leibniz-Sozietät Prof. Dr. A. M. Celal Şengör, Istanbul.

Heinz Kautzleben, (MLS), setzte das Kolloquium mit seinem Beitrag: „Anmerkungen zur Biographie von Hans Stille“ fort, in dem er den Lebenslauf und die bedeutendsten Leistungen dieses Wissenschaftlers und Mitglieds der AdW vorstellte. Neben Stilles wissenschaftlichen Errungenschaften erläuterte der Sprecher die besonderen Verdienste bei der Fortführung der AdW und der Gründung des Geotektonischen Institutes.

Einen besonderen Höhepunkt stellte der Beitrag des neuen Mitgliedes A. M. Celal Sengör, (MLS), dar: „Was von der Tektonik Stilles ist übriggeblieben?“. Darin zeigte er die große Bedeutung Stilles für den Fortschritt der Geotektonik, die aber durch die Zeitumstände kaum mehr bekannt ist. Stilles Beziehungen zur Geologie und Geologen der Sowietunion präsentierte Dr. Irena G. Malakhova (Russian Academy of Sciences) in Ihrem Vortrag: „The Russian Trace of Wilhelm Hans Stille“. Sie präsentierte dabei bisher nicht oder wenig bekannte Fakten zu Stilles Reisen in verschiedene Gebiete Europas und Sibiriens. Die weiteren geologisch-historischen Aspekte des Wirkens von Hans Stille waren dann Gegenstand der folgenden Präsentationen:

Axel Müller, (MLS), „Hans Stille (1876 – 1966) über den Zusammenhang zwischen globaler Tektonik und Magmatismus“

Hennes Obermeyer, GEO, „Paradigmenentwicklung in politischen Spannungsfeldern“ Reinhard O. Greiling, (MLS), „Gedanken zu Hans Stille und seiner Geotektonik“

Parallel dazu war das Poster von Reimar Seltmann, (MLS), Chris Stanley, Axel Mueller, (MLS): Stilleite (Mineral nach Stille benannt) ausgestellt.

Schließlich beendete ein Postkolloquium die Diskussionen über Hans Stille.

10. Arbeitskreis Geo-, Montan-, Umwelt-, Weltraum- und Astrowissenschaften: Jahresrückblick 2016

Heinz Kautzleben, (MLS)

Veröffentlicht am 14. Dezember 2016

Beim Rückblick auf die Veranstaltungen der Leibniz-Sozietät im Jahre 2016 zeigt sich erneut, dass der Arbeitskreis GeoMUWA an wenigstens vier großen Wissenschaftsgebieten aktiv interessiert ist – an den Geowissenschaften in dreifacher Richtung (Geophysik, Geodäsie, Geologie), den Umweltwissenschaften, den Weltraumwissenschaften und den Astrowissenschaften – und dass er diese Interessen in mehrfacher Weise in die wissenschaftliche Tätigkeit der Leibniz-Sozietät aktiv einbringt – durch die Mitwirkung an der Organisation von relevanten wissenschaftlichen Sitzungen des Plenums und der Klassen, durch die Federführung bei der Konzipierung und Organisation von relevanten Kolloquien unter dem Dach der Sozietät oder in eigener Verantwortung des Arbeitskreises und als Vertretung der Leibniz-Sozietät bei der Durchführung von relevanten wissenschaftlichen Veranstaltungen gemeinsam mit anderen Organisationen. Über alle Veranstaltungen gab es Kurzberichte auf der Website der Leibniz-Sozietät, vielfach mit Links zu den Dateien der Präsentationen, die bei den Vorträgen genutzt wurden.

Im Jahre 2016 zeigten sich diese Aktivitäten in zwei ganztägigen Veranstaltungen mit großer wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung:

am 14.04.2016 die gemeinsame wissenschaftliche Sitzung der beiden Klassen der Leibniz-Sozietät mit dem Thema „Klima und Menschheit“ – sie war die akademiespezifische Würdigung der drei Mitglieder der Leibniz-Sozietät Karl-Heinz Bernhardt, Klaus-Dieter Jäger und Dietrich Spänkuch aus An-

lass ihrer 80. Geburtstage; zu den Referenten gehörte Klaus Dethloff, er wurde 2016 zum Mitglied der Leibniz-Sozietät gewählt. Das Thema der Veranstaltung gehört zu den Themen, mit denen sich die Leibniz-Sozietät seit vielen Jahren intensiv auseinandersetzt – und am 14.10.2016 das wissenschaftliche Kolloquium der Leibniz-Sozietät zum Leben und Werk von Hans Stille (1876-1966), auf dem Zwischenergebnisse der Arbeiten zum Projekt vorgetragen wurden, das vom Arbeitskreis GeoMUWA zum Thema „Hans Stille (1876 -1966) – deutscher Geologe mit Weltruf, akademischer Lehrer an den Universitäten Göttingen und Berlin, Funktionsträger der Akademie der Wissenschaften in Berlin in schwierigen Zeiten“ seit Mitte 2015 bearbeitet wird und dessen Anlass ist, dass vor 70 Jahren die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin als Fortsetzung der nach der Niederlage des Deutschen Reiches im 2. Weltkrieg geschlossenen Preußischen Akademie der Wissenschaften gegründet wurde. Den Hauptvortrag hielt Celal M. Sengör, Istanbul, der im Verlauf der Arbeiten am genannten Projekt Mitglied der Leibniz-Sozietät wurde.

Die weiteren vier Veranstaltungen im Jahre 2016, die von Mitstreitern des Arbeitskreises GeoMUWA maßgeblich mitgestaltet wurden, waren Fortsetzungen von Aktivitäten im Rahmen des Arbeitskreises in den Vorjahren:

am 17.02.2016 das wissenschaftliche Kolloquium „Helmert-Turm“, das auf dem Potsdamer Telegraphenberg vom Deutschen GeoForschungszentrum GFZ, vertreten durch den Direktor des GFZ-Depart-

ments Geodäsie Harald Schuh, der seit 2014 Mitglied der Leibniz-Sozietät ist, veranstaltet wurde mit dem Landesverein Berlin-Brandenburg der DVW – Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement e.V. und der Leibniz-Sozietät als Mitveranstalter. Mit dem Kolloquium wurde die Spendenaktion „Rettet den Helmert-Turm auf dem Telegraphenberg“ eingeleitet. Das Bauwerk gehört zum geodätisch-astronomischen Observatorium, das auf Initiative von Friedrich Robert Helmert im Rahmen des Preußischen Geodätischen Institutes in Nachfolge eines Teiles der Berliner Sternwarte auf dem Potsdamer Telegraphenberg errichtet wurde. Helmert (1843-1917) wurde 1900 zum Ordentlichen Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften gewählt, genauer gesagt: zum Mitglied der Gelehrtengeellschaft in Berlin, die 1700 als „Kurfürstlich Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften“ nach den Vorstellungen von Leibniz gegründet wurde, bis heute ununterbrochen existiert und aktiv ist, seit 1993 als Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.

am 10.11.2016 die Sitzung der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften mit dem Vortrag „Salzgehalt des Meeres und relative Feuchte der Luft: Rolle im Klimasystem und Probleme ihrer

Definition“ von Rainer Feistel, der 2015 zum Mitglied der Leibniz-Sozietät gewählt wurde,

am 26.11.2016 das Raumfahrthistorische Kolloquium 2016 in der Archenhold-Sternwarte Berlin-Treptow, das wiederum eine Gemeinschaftsveranstaltung der Stiftung Planetarien in Berlin e.V., der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt e.V. und der Leibniz-Sozietät, vertreten durch deren Mitglied Dieter B. Herrmann, war, und

am 08.12.2016 die Sitzung der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften zum Thema „Karl Schwarzschild – ein deutscher Pionier der Astrophysik (anlässlich seines 100. Todestages)“. Schwarzschild (1873-1916) wurde 1912 zum Ordentlichen Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften gewählt, genauer gesagt: zum Mitglied der Gelehrtengeellschaft in Berlin, die 1700 gegründet, seit 1993 Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. heißt.

11. Arbeitskreis Prinzip Einfachheit: Jahresrückblick 2016

Erdmute Sommerfeld

Veröffentlicht am 11. Januar 2017

Seit der Gründung des Arbeitskreises im April 2010 haben elf Tagungen des Arbeitskreises stattgefunden, auf denen durch kompetente Vortragende Erkenntnisse zum Einfachheitsprinzip aus Mathe-

matik, Natur-, Technik-, Sozial- und Geisteswissenschaften vorgestellt und diskutiert wurden.

Basierend darauf wurde der zweite Thematische Band zum Prinzip Einfachheit erarbeitet und im vergangenen Jahr herausgegeben: Hörz, H.; Krause, W.; Sommerfeld, E. (Hrsg.): Einfachheit als Wirk-, Erkenntnis- und Gestaltungsprinzip, Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften; Bd. 125/126 (2016).

Darin sind die meisten der seit der Gründung des Arbeitskreises gehaltenen Vorträge publiziert, einschließlich eines Essays zur relationalen Klassifikation elementarer Organisationsmerkmale emergenter dynamischer Systeme. Ausgehend von der Zielstellung und Methodik des Arbeitskreises wurde eine erste Bilanz bisheriger Veranstaltungen gezogen, und es wurden ausgewählte Problemfelder angesprochen, die die weitere Arbeit des Arbeitskreises betreffen.

Diese Publikation knüpft an den ersten Thematischen Band zum Prinzip Einfachheit an: Sommerfeld, E.; Hörz, H.; Krause, W. (Hrsg.): Einfachheit als Wirk-, Erkenntnis- und Gestaltungsprinzip, Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften; Bd. 108 (2010), in dem die Vorträge und die eingereichten Diskussions-

beiträge der Gründungsveranstaltung des Arbeitskreises im April 2010 publiziert sind.

Auch 2016 bestand das Anliegen des Arbeitskreises darin, in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen danach zu fragen, ob das Prinzip Einfachheit wirksam ist, und wenn ja, in welcher Form und unter welchen Bedingungen. Mit Mitgliedern beider Klassen der Leibniz-Sozietät und interessierten Gästen wurden weiterhin theoretische Ansätze und empirische Befunde sowie differenzierende und integrierende Gedanken zum Prinzip Einfachheit diskutiert.

Es fanden zwei Sitzungen mit den folgenden wissenschaftlichen Vorträgen statt:

24.03.2016: Prof. Dr. Rainer Schimming (MLS): Lässt sich Einfachheit messen?

27.10.2016: Prof. Dr. Franz Prüß (MLS): Einfachheit in der Pädagogik, insbesondere in der Didaktik

Der nächste Vortrag im Arbeitskreis findet am Donnerstag, dem 23. März 2017 statt.

Es spricht Dr. Alexander Unzicker (München) zum Thema Naturgesetze sind einfach – Evidenzen aus der Geschichte der Physik.

12. Workshop des Arbeitskreises Gesellschaftsanalyse „Transformation in Zeiten von Digitalisierung und Informatisierung“ – Bericht

Michael Thomas

Veröffentlicht am 25. November 2016

Der aufgeführte Workshop, der auch von der Rosa-Luxemburg-Stiftung gefördert wurde, hatte sich thematisch als eine konsequente Umsetzung des seit ca. drei Jahren verfolgten und jüngst publizierten {Thomas, Michael / Busch, Ulrich (Hg.) 2015: Transformation im 21. Jahrhundert.

Theorien – Geschichte – Fallstudien. Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Band 39, I und II. Berlin.} systematischen Anspruchs vom Arbeitskreis „Gesellschaftsanalyse“ ergeben: Ein hinreichendes Transformationskonzept muss historisch kontextualisiert sein, eine

Große Transformation betrifft den Bruch einer gesellschaftlichen Entwicklungsphase.

Insofern verstand sich der Workshop als ein weiterer Schritt hin zu einer solchen Kontextualisierung. Auch die vorgesehene Publikation wird entsprechend angelegt sein. Damit wie generell angesichts der thematischen Komplexität war es angemessen, dieses Vorhaben als ein übergreifendes der Leibniz-Sozietät anzulegen. Das hat sich für den Workshop, etwa durch die direkte Unterstützung des Präsidenten der Sozietät, sehr positiv ausgewirkt und sollte – so ein systematisches Ergebnis aus den Debatten – strategisch wie perspektivisch beibehalten werden.

Für den Workshop konnten hervorragende Referentinnen und Referenten gewonnen werden, die sowohl den state of the art zu Digitalisierung und Informatisierung wie die transformationsspezifischen Herausforderungen und Konsequenzen herauszuarbeiten vermochten. Der überwiegende Teil der Referentinnen und Referenten kam von namhaften Institutionen, nicht aus der Leibniz-Sozietät. Das trifft auch auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu. Interdisziplinarität und fachliche Kompetenz waren gegeben. Folgerichtig kam es im Verlauf des Workshops zu intensiven und dichten Diskussionen, an denen sich die Mehrheit der 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv beteiligen konnte. Insofern lässt sich, wie auch einem vielfachen Feedback zu entnehmen ist, von einem erfolgreichen Workshop sprechen.

Für die vorgesehene Publikation bestehen allein damit gute Voraussetzungen. Es gibt auf der Grundlage von Vorabsprachen durch den Arbeitskreis zudem noch eine Reihe von Zusagen, so dass von ca. 12 bis 14 Beiträgen auszugehen ist.

Der Workshop am 11. November ist in seinem Ablauf entsprechend dem Programm durchgeführt worden. Das ist

knapp zu umreißen. Mit Begrüßung und kurzer thematischer Einführung konnte der Leiter des Arbeitskreises, Michael Thomas (MLS), Zugang und Interesse des Arbeitskreises darstellen: In den konträren Folgerungen, die etwa Digitalisierung und Informatisierung für eine Perspektive gesellschaftlicher Transformation gefunden haben bzw. finden (vom „optimistischen“ Szenario eines gelingenden Wandels in eine zukunftsfähige Gesellschaft zum „pessimistischen“ eines sich durchsetzenden Neofeudalismus), liegt eine klare analytische Herausforderung. Es ist unbedingt aufzuarbeiten, was sich tatsächlich vollzieht, welche Möglichkeiten damit verbunden sind und ob bzw. wie sich durch die eigenständige Transformation in Digitalisierung und Informatisierung die ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Handlungskontexte verändern. Es geht um die Dimension einer (möglichen) Gesellschaftstransformation und deren (mögliche) Voraussetzungen.

In seinem Beitrag im ersten thematischen Block, der grundlegende Perspektiven aufzeigen sollte, stellte Ulrich Busch (MLS) die Frage danach, ob es sich bei der Digitalisierung um einer Revolutionierung der Produktionsweise in dem Sinn handeln würde, dass von einer Großen Transformation zu sprechen sei, oder eher um eine neue Entwicklungsphase innerhalb der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft. Historischer Vergleich wie aktuelle Betrachtung stützten sich konsequent auf Kriterien, nach denen sich eher die zweite Hypothese einer systemimmanenten bzw. „kleinen“ Transformation bestätigen ließe. Im Grunde bewegte sich die Argumentation von Ingo Matuschek (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit) zum Zusammenhang von Industrie 4.0 und Arbeit 4.0 im Kontext dieser zweiten Hypothese. Aber genau damit ergibt sich auch die Konsequenz, die (arbeitspolitischen) Herausforderungen solcher Umbrüche aufzu-

nehmen, sie nicht technizistisch- positivis- tisch zu trivialisieren, sondern mit Blick auf transformatorische Konsequenzen die Gestaltungskonstellationen freizulegen. In einem zweiten thematischen Block zu den technisch-technologischen Dimensionen des Wandels konnten Gerhard Banse (MLS) wie Stephan Lingner (European Academy) zunächst einmal übereinstimmend einen gewissen Schnitt machen zwischen einem Hype („Hype- Technologie“) oder Euphorie um die Industrie 4.0 und deren tatsächlichem Stand und damit verbundenen Szenarien bzw. auch Erwartungen. Für Gerhard Banse verband sich damit insbesondere die Frage nach den auftretenden Gestaltungsrisiken, die sich z.B. aus Informationslücken ergeben würden und unbedingt mehr konkrete und kontextspezifische Einsichten verlangen. Nur damit, so die ähnliche Konsequenz bei Stephan Lingner, ließe sich zu einem verantwortungsvollen Handeln (als „conditio humana“) gelangen. Wir könnten ebenso aus Industrie 3.0 lernen wie wir aufgefordert sind zu einer Begleitung der Prozesse und verstärkt interdisziplinärer Forschung.

Der dritte thematische Block zu Organisation und Arbeit brachte einerseits eine Konzentration auf Arbeits- und Organisationsprozesse, andererseits wiederum eine Generalisierung, weil sich genau mit diesen Prozessen (etwa Jeremy Rifkin) umfassende transformationsspezifische Erwartungen verbinden. Daniel Schönefeld und Anna Schwarz (Europa-Universität Frankfurt/Oder) konnten erste Forschungsergebnisse zur Arbeitsorganisation in Crowdfunding und Internetplattformen präsentieren und historisch in globale Trends einordnen. So ließ sich entgegen mancher Erwartungen (nicht nur der euphorischen bei Rifkin) zeigen, dass wir es vielfach noch mit hybriden Formen zu tun haben und sich bisher noch stärker eine Konkurrenz- und Marktlogik durchsetzt,

statt eine kooperative oder kollaborative. Dies wurde im abschließenden Beitrag von Philipp Staab (jetzt Institut für Geschichte und Zukunft der Arbeit) aufgegriffen und in einem breiten und globalen Diskurs nochmals bestärkt. Der Blick ging dabei auf die wesentlichen Großunternehmen (etwa Facebook, Amazon oder auch Uber), die ihre eigenen und radikalen Marktbildungsstrategien verfolgen würden. Sie könnten eine Dominanz erreichen, die ihnen ein eigenständiges Setzen von Regeln ermöglichen und die Kunden radikal ins eigene soziotechnische System einbinden würde. Konsequenterweise zeigt sich ein Zug zur Monopolisierung, der die Perspektive einer umfassenden gesellschaftlichen Transformation eher erschwert oder gar blockiert.

Der Workshop hat durchaus überraschende Einsichten gebracht und zugleich mehr offene Fragen als Antworten. Dies sollte Arbeitskreis wie wohl auch die Sozietät stimulieren. Zu den überraschenden Einsichten (jedenfalls für den Berichtstatter) gehört beispielsweise, dass Digitalisierung und besonders Industrie 4.0 eher sehr nüchtern betrachtet wurden. Einmal lassen sich erst wenige konkrete Beispiele, Ansätze ausmachen, dann wären vielleicht die Unterschiede zwischen Industrie 3.0 und einer solchen Industrie 4.0 weniger groß als behauptet und schließlich: Vielleicht doch „alter Wein in neuen Schläuchen“ (Banse)?

Diese Ernüchterung war aber keinesfalls damit verbunden, Umbruch oder eine durchaus mögliche Prozessdynamik zu unterschätzen. Gerade deshalb, und auch das ist nochmals zusammenfassend festzuhalten, müsste man sehr aufmerksam Szenarien wie ablaufende Prozesse beobachten, untersuchen, um so zu Gestaltungsmöglichkeiten zu kommen – zu gesellschaftlicher Handlungssouveränität, statt scheinbarem technologischen Sachzwang. Dies betrifft einmal die Prozesse in

Industrie, Arbeit, in den unterschiedlichen Organisationsformen selbst, dann aber gerade auch die damit verbundenen gesellschaftlichen Handlungskonstellationen, mit denen sich das Transformationsproblem verbindet.

Hier wiederum ist im Fazit herauszustreichen – in mancher Hinsicht gleichfalls durchaus ernüchternd –, dass die zweifellos sich z.T. abzeichnenden, z.T. (gerade auch global) schon dynamisch verlaufenden Umbrüche oder Disruptionen wohl weniger das Fenster zu einer Großen Transformation aufmachen, dass sie es eher (vorübergehend?) schließen, und dass sich auch Voraussetzungen für bzw. Einstiege in eine solche Transformation eher verschlechtern bzw. weniger bereits zeigen würden. Es scheint sich mit Digitalisierung/Informatisierung – ähnlich wie für

Finanzialisierungsprozesse – eine neue Anpassungsrunde in einem bestehenden gesellschaftlichen Entwicklungspfad zu ergeben, nicht aber ein Bruch. Daraus aber auf ein Ende bzw. eine Absage des/an das Transformationsprojekt(es) zu folgern, wäre wissenschaftlich so naiv wie gesellschaftlich fahrlässig. Selbst der Vielfalt technischer-technologischer Entwicklungen würde das nicht gerecht. Erschütterungen in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen wie globale Trends sprechen dafür, dass der Druck auf die leitenden Basisinstitutionen weiter zunimmt. Wie weit deren Verarbeitungskapazität gerade auch angesichts der aufgezeigten Umbrüche reicht, bleibt offen. Eine darauf ausgerichtete interdisziplinäre Forschungsarbeit steht auf der Agenda.

13. Arbeitskreis Gesellschaftsanalyse: Jahresrückblick 2016

Veröffentlicht am 17. Dezember 2016

Der Arbeitskreis „Gesellschaftsanalyse“ hatte mit seiner umfangreichen Publikation zu „Transformation im 21. Jahrhundert“ (hrsg. von Michael Thomas und Ulrich Busch, Band 39 (I/II) der Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften) 2015 sowohl eine beachtliche und beachtete Bilanz seiner Arbeit in den vergangenen Jahren gezogen wie zugleich Fragestellungen und Perspektiven für weitere Diskussionen abgesteckt. Transformation ist mittlerweile in den verschiedenen Sozial-, Wirtschafts- und Technikwissenschaften zu einem bestimmenden Thema geworden. Der Arbeitskreis hat es entsprechend für 2016 aufgenommen und in verschiedenen Facetten bearbeitet.

Insgesamt hat der Arbeitskreis sechs thematische Veranstaltungen durchgeführt.

Die Veranstaltungen waren immer von 15 bis 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht; ein großer Teil dieser Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommt nicht aus der Mitgliedschaft der Leibniz-Sozietät. Damit sind vielfach sehr produktive Inputs gegeben.

Neben den thematischen Workshops, die sich jeweils einer übergreifenden Problematik im Kontext der Transformationsdebatte zuwandten, wurden die Aktivitäten des Arbeitskreises von zwei übergreifenden Veranstaltungen geprägt.

Das ist einmal ein Ehrenkolloquium zum 80. Geburtstag unseres Arbeitskreismitgliedes (und Mitbegründers des Arbeitskreises) Wolfgang Küttler. Das Kolloquium fand am 22. April unter Beteiligung von ca. 50 Gästen statt. Vorbereitung und Mode-

ration lagen beim Arbeitskreis (Ulrich Busch/Michael Thomas). Neben der Laudatio des Sekretars der Klasse für Sozial- und Geisteswissenschaften, Hans-Otto Dill, wurden Beiträge gehalten von Michael Brie, Raj Kollmorgen, Wolfgang Küttler und Walter Schmidt (alle Leibniz-Sozietät) sowie Wolfgang Bialas (Berlin) und Wladislaw Hedeler (Potsdam). Die Materialien zum Ehrenkolloquium sind veröffentlicht: Reform – Revolution – Transformation. Zur Theoriegeschichte des sozialen Wandels. Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Band 45 (hrsg. von Ulrich Busch).

Eine weitere übergreifende Unternehmung, mit dem der Arbeitskreis sich mit einem interdisziplinären Zugang in einen zentralen Bereich gesellschaftlicher Umbrüche oder Transformationen begeben hat, ist der Workshop zu „Informatisierung und Digitalisierung“, der als ganztägige Veranstaltung am 11. November durchgeführt wurde. Neben Beiträgen aus dem Arbeitskreis (Ulrich Busch; Michael Thomas) und dem Präsidenten der Sozietät, Gerhard Banse, konnten ausgewiesene

Expertinnen und Experten für die einzelnen Themenfelder gewonnen werden: Stephan Lingner (European Academy); Daniel Schönfeld/Anna Schwarz (Europa-Universität Frankfurt/Oder); Ingo Matuschek (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit) und Philipp Staab (Institut für Geschichte und Zukunft der Arbeit). 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebten eine intensive Diskussion. Für 2017 sind die Publikation der Beiträge und eine Folgedebatte geplant.

Neben diesen aufgeführten ganztägigen Veranstaltungen waren wiederum die regelmäßigen Arbeitstreffen (jeweils Freitag von 14.00 bis 17.00) ein wichtiges Arbeitsprinzip des Arbeitskreises. 2016 wurden vier Treffen durchgeführt.

Am 5. Februar verständigte sich der Arbeitskreis zu Stand und vor allem offenen Fragen der Transformationsdebatte. Einführend machte Irene Dölling (MLS) auf Stärken und auch Schwächen (bzw. offenen Fragen) der angeführten Publikation „Transformation im 21. Jahrhundert“ aufmerksam. Der Fokus wurde insbesondere auf praktische Gestaltungsansätze gelegt.

14. Festakt zum 20-jährigen Bestehen der Stiftung der Freunde der Leibniz Sozietät

Veröffentlicht am 15. Dezember 2016

Am 13.12.2016 wurde im Rahmen eines kleinen Festaktes das 20-jährige Bestehen der „Stiftung der Freunde der Leibniz Sozietät“ in der Senatsverwaltung für Bildung Jugend und Wissenschaft gefeiert. Im Rahmen dieser Feierlichkeit drückten der Mitgründer der Stiftung und derzeitige Vorsitzende des Kuratoriums Herr Prof. Klinkmann, der derzeitige Präsident der Leibniz Sozietät Herr Prof. Banse und der Ehrenpräsident Herr Prof. Hörz ihre besten Glückwünsche im Rahmen von Grußworten aus. Alle drei Redner betonten, durch

welche schwierigen Zeiten die Leibniz-Sozietät Anfang der neunziger Jahre gehen musste und Herr Prof. Klinkmann hebt hervor, dass die Gründung der Stiftung, welche am 23.5.1996 stattfand, einen wichtigen Beitrag zum Fortbestehen der Leibniz-Sozietät geleistet hat. Herr Prof. Banse lobte besonders das Zeitzeugen Projekt, welches in den Jahren 2010 bis 2015 durchgeführt und durch die Stiftung unterstützt wurde. Außerdem erwähnte er positiv die von der Stiftung geförderte neue Internetseite, welche schnell und

aktuell über Geschehnisse innerhalb der Leibniz Sozietät informiert.

Der Ehrenpräsident Herr Prof. Hörz ging im Besonderen auf die Zielstellung der Stiftung, nämlich die wissenschaftlichen Aktivitäten der Leibniz-Sozietät zu fördern und zu entwickeln, ein. Hierbei sei eine

enge Zusammenarbeit zwischen Stiftung und Leibniz Sozietät unablässig. Er wünschte der Stiftung, dass sie weiterhin an Fahrt aufnimmt und stärker in die Öffentlichkeit wirkt sowie neue Förderer akquiriert.

15. Wechsel in der Geschäftsführung der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät

Veröffentlicht am 20. Oktober 2016

Der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Horst Klinkmann, bedankt sich beim Geschäftsführer der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät, Herrn Jörg Vienken, für die bisherige engagierte und sachgerechte Aufgabenwahrnehmung.

Die Entlastung mit Dank an die bisherige Geschäftsführung erfolgte einstimmig.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung, Herrn Klinkmann, wurde Herr Dr. Peter Hübner ab 05.07.2016 mit der Wahrnehmung der Geschäftsführung der Stiftung der Freunde der Leibniz Sozietät beauftragt. Die Beauftragung durch das Kuratorium erfolgte einstimmig.

16. Biographisches

Die Leibniz-Sozietät trauert um ihre Mitglieder

Kurt Pätzold, * 03. Mai 1930 - † 18. August 2016

Karl Hohmuth, * 31. August 1929 - † 06. Oktober 2016

Ernst-Otto Reher, * 12. April 1936 - † 18. November 2016

Lothar Sprung, * 26. September 1934 - † 18 Januar 2017

Die Leibniz-Sozietät gratuliert ihren Mitgliedern

zum 90. Geburtstag

France Bernik, 13.05.1927, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

Herbert Meißner, 16.05.1927, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

Rainer Mackensen, 08.06.1927, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

zum 85. Geburtstag:

Max Schmidt, 06.01.1932, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

zum 80. Geburtstag:

EM Sigmund Jähn, 13.02.1937

Ionel Haiduc, 09.05.1937, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

Helmut Baumbach, 14.05.1937, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

Ursula Calov, 21.05.1937, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

Peter Oehme, 05.06.1937, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

Horst Hennig, 06.06.1937, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

zum 75. Geburtstag:

Peter Jörg Plath, 27.03.1942, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

Peter Brödner, 19.02.1942, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

Dietrich Reinhardt, 04.01.1942, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

John Erpenbeck, 29.04.1942, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

Bodo Krause, 01. 05. 1942, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

zum 70. Geburtstag:

Christa Uhlig, 13.02.1947, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

Detlev Möller, 30.05.1947, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

Tom Rapoport, 17.06.1947, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

zum 65. Geburtstag:

Angela Richter, 09.03.1952, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

Wolfgang Uwe Eckart, 07.02.1952, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

Andreas Schwarcz, 11.04.1952, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

Dieter Segert, 20. 04. 1952, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften

zum 60. Geburtstag:

Andreas Meisel, 16.02.1962, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

Michael Kaschke, 18.06.1957, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften

17. Literatur

Sitzungsberichte Band 127

Kooperieren, Vernetzen, Umsetzen.

Kolloquium am 14. Juli 2015 in Rostock-Warnemünde zu Ehren Horst

Klinkmann aus Anlass seines 80. Geburtstages

Herausgeber: Herbert Wöltge

Veröffentlicht am 17. August 2016

Inhalt:

Vorwort der Organisatoren

Günter von Sengbusch (MLS): Begrüßung im Namen des Organisationskomitees des Symposiums

Gerhard Banse (MLS): Begrüßung im Namen der Leibniz-Sozietät, Überreichung der Ehrenurkunde an Horst Klinkmann

Grußworte

Roland Methling, Oberbürgermeister der Hansestadt Rostock

Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Groth (MLS), President-Elect European Society for Artificial Organs, Direktor AG Biomedizinische Materialien, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Lars Bauer, Geschäftsführer der BioCon Valley GmbH

Herbert Wöltge (MLS): Laudatio für Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Klinkmann

Persönliche Gedanken

Peter Ivanovich (MLS), Chicago / USA

Wolfgang Schütt (MLS), Selow

Vorträge

Dieter B. Herrmann (MLS): Leben im All – Realität oder Phantom?

Dr. Reinhard Dettmann: Kommunen und Ansiedlung innovativer Unternehmen

Lorenz Caffier: Nachwuchsförderung im Sport

Prof. Dr. Hans-Robert Metelmann: Auf der Brücke zwischen Philosophie und Medizin

Erwin Sellering: Kooperieren, Vernetzen, Umsetzen am Beispiel der Gesundheitswirtschaft in MV

Anhang

Jörg Vienken (MLS): Laudatio auf Horst Klinkmann auf dem 42. Jahreskongress der Europäischen Gesellschaft für Künstliche Organe

Dr. Wolfgang Ramlow (Rostock): Future perspectives of apheresis treatment in severe lipid disorders – more chances than risks?

Prof. Dr. Steffen Mitzner (Universität Rostock): Risks and Chances of Liver Support Therapy

Akademiehistorisches: Akademiepräsident Prof. Dr. Horst Klinkmann im Gespräch, aufgezeichnet am 4. und am 12. Juni 1991 von Herbert Wöltge

Curriculum Vitae Horst Klinkmann

Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Band 128
Gerechtigkeit und Vernunft als historische Chance.
Zum 85. Geburtstag von Wolfgang Eichhorn und
zum 90. Geburtstag von Hermann Klenner

Veröffentlicht am 28. November 2016

Inhalt

Ehrenkolloquium zum 85. Geburtstag von Wolfgang Eichhorn (MLS) „... dass Vernunft in der Geschichte sei“

Gerhard Banse: Eröffnung

Herbert Wöltge: Laudatio zum 85. Geburtstag von Wolfgang Eichhorn

Wolfgang Küttler: Dilemma, Chance oder Illusion? Vernunft als Möglichkeit in der Geschichte

Matthias Middell: Neue Diskussionen um die Erklärung der Französischen Revolution

Helga Schultz †: Über Geschichte und Tradition in postmodernen Zeiten

Wolfgang Eichhorn: Worte des Dankes

Kolloquium „Recht und Freiheit in Geschichte und Gegenwart“ zu Ehren von Hermann Klenner (MLS) anlässlich seines 90. Geburtstages

Hans-Otto Dill: Cesare Beccarias Beitrag zur Zivilisierung des europäischen Rechtswesens

Walter Schmidt: Biografisches über jüdische Akteure in der schlesischen Demokratie von 1848/49

Hans J. Giessmann: Rechtsgemeinschaft vs. Geopolitik: Anmerkungen zur Russland/Ukraine Krise im Lichte der Europäischen Friedensordnung

Martin Hundt: Hermann Klenner und die MEGA

Hermann Klenner: Juristenaufklärung und Dank: Nichts für ungut: genug ist genug!

Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Band 129

Klima und Menschheit

Kolloquium am 14. April 2016, anlässlich der 80. Geburtstage von Karl-Heinz Bernhardt,

Klaus Dieter Jäger und Dietrich Spänkuch

Herausgeber Dietrich Spänkuch

Veröffentlicht am 2. Januar 2017

Inhalt

Gerhard Banse: Eröffnung und Begrüßung

Gerhard Banse: Laudatio zum 80. Geburtstag von Karl-Heinz Bernhardt

Armin Jähne: Laudatio zum 80. Geburtstag von Klaus-Dieter Jäger

Heinz Kautzleben: Laudatio zum 80. Geburtstag von Dietrich Spänkuch

Karl-Heinz Bernhardt: Klima und Gesellschaft im Wandel der Zeit

Ulrich Cubasch und Bijan Fallah: Dürreperioden in Asien während der letzten 1000 Jahre in Proxydaten und Modellsimulationen

Hartmut Kühne: Siedlungsausbau und Siedlungseinschränkung in der Bronzezeit Nord-Mesopotamiens in Abhängigkeit von klimatischen Veränderungen

Klaus-Dieter Jäger: Niederschlagsschwankungen in Mitteleuropa während der letzten Jahrtausende der Nacheiszeit und deren historische Folgen

Mathias Deutsch: Hydrologische Extremereignisse der letzten fünf Jahrhunderte in Mitteldeutschland

Jörg Matschullat u.a.: Bodenatmung (CO₂, CH₄, N₂O) in Abhängigkeit von Landnutzung und klimatischen Bedingungen

Hans Joachim Schellhuber: Die Nichtlinearität des Klimaproblems

Klaus Dethloff u.a.: Wechselwirkung von arktischem Meereis und kontinentaler Schneebedeckung mit atmosphärischen Telekonnektionsmustern

Wolfgang Steinbrecht: Ozonschicht und Klimawandel

Dietrich Spänkuch: Auswirkungen des Klimawandels auf Natur und Gesellschaft in Europa

Der gedruckte Band kann beim Trafo-Verlag bestellt werden (19,80€).

Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Band 130
Technologie und nachhaltige Entwicklung
Ehrenkolloquium anlässlich des 80. Geburtstages von Ernst-Otto Reher
Veröffentlicht am 13. Januar 2017

Inhalt:

Gerhard Banse, Ernst-Otto Reher †: Einführung

Gerhard Banse: Eröffnung und Laudatio

Gerhard Banse, Ernst-Otto Reher †: Technologie und nachhaltige Entwicklung – Einführende Überlegungen

Dietrich Balzer: Automatisierung und Nachhaltigkeit technologischer Lösungen

Johannes Briesovsky: Resonanzpulsationstechnik für ressourcenschonende Prozesse in der Verfahrenstechnik

Kerstin Becker, Ernst-Peter Jeremias: Nachhaltigkeitsaspekte einer zukunftssicheren Energieversorgung von Städten und Gemeinden

Christian Kohlert: Nachhaltigkeit von Kunststoffverpackungen – von der Wiege bis zur Bahre

Marek Hauptmann, Jens-Peter Majschak: Die Rolle der Nachhaltigkeit in der Konsumgüterproduktion, ihre Einschätzung und Kommunikation am Beispiel der Verpackungstechnik

Norbert Mertzsch, Bernd Thomas: Technologische Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung

Gerhard Öhlmann: Ausgewählte innovative Effizienztechnologien auf Basis von Methan und Kohlenstoffdioxid

Dieter Seeliger: Perspektiven und Probleme einer kohlenstofffreien Energiewirtschaft

Ulf Holzendorf, Benjamin Apelojg: Erziehung zum nachhaltigen Konsum – Aufgaben von Schule?!

Bernd Meier: Nachhaltigkeit als Basiskonzept in der Curriculum-Entwicklung?

Ernst-Otto Reher †: Schlusswort

Autorinnen und Autoren

Der gedruckte Band kann beim trafo-Wissenschaftsverlag bestellt werden (19,80€).

**Abhandlungen der Leibniz-Sozietät Band 43
Zeiten und Spuren**

Wege. Begegnungen. Rückblicke

Gerhard Banse zum 70. Geburtstag

Herausgeber Bärbel Banse und Armin Jähne

Veröffentlicht am 12. August 2016

Inhalt:

Bärbel Banse & Armin Jähne: Vorwort

Herbert Hörz: Neue Technologien als philosophische Herausforderung. – Jahrzehnte fruchtbarer Zusammenarbeit mit Gerhard Banse –

Bärbel Banse: Der lange Weg: Lehrer – Hochschullehrer – Präsident der Leibniz-Sozietät

Bernd Reinicke: Das Erwachen des Selbstbewusstseins oder: Schulunterricht mit Selbstbewusstsein

Wolfgang Viebahn (mit Uschi Viebahn): Unser Freund Gerhard Banse

Horst Büttner: Historische Reflexionen und Erkundetes zu Gutengermendorf

Siegfried Wollgast: L. A. Seneca und G. Banse

Antje Zapf: Dazwischen aber liegen die Katastrophen

Barbara Eckardt: GB und meine Promotion

Günter Ropohl: Theoriespuren zur technischen Entwicklung

Irene Krebs: Technikphilosophie und Informatik

Bernd Meier: Von der Fachliteratur zur Kooperation im wahren Leben

Armin Grunwald: Nach Osten ist die Welt nicht mit Brettern vernagelt!

Stephan Lingner (mit Billa Lingner): Spurensuche in der Europäischen Akademie

Petr Machleidt: Spuren im Bereich der Kooperation zwischen Gerhard Banse und der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Prag

Andrzej Kiepas: Technikphilosophie in Polen – Impulse, Wegzeichen, Leistungsspuren

Anneli Rothkegel: Technik und Kultur: Gerhard Banse im Gespräch. Spurensuche 2008 – 2015

Ernst-Otto Reher: Allgemeintechnologische Erkundungen mit Gerhard Banse

Viktor Jakupec: Von ersten Spuren zu vertieften Gravuren

Armin Jähne: Wie soll ich es benennen...

Hans-Otto Dill: (K)Eine Spur...

Heinz-Jürgen Rothe: Technikphilosophische und arbeitspsychologische Erörterungen über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt Ende der 1980er Jahre

Horst Klinkmann: Unersetzliches bewahren und Neues auf den Weg bringen

**Abhandlungen der Leibniz-Sozietät Band 44
Philologie & Philosophie**

Welt und Region in der Wissenschaft

Ehrenkolloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von Hans-Otto Dill am 15. September 2015 in Berlin

Herausgeber Armin Jähne

Inhalt:

Armin Jähne: Editorial

Gerhard Banse: Eröffnung

Ottmar Ette: Texte und Kontexte. Hans-Otto Dill zu 80. Geburtstag

Armin Jähne: Schwierigkeiten der Definition: Gehört Russland zu Europa?

Lutz-Günther Fleischer: „Zwei Gefahren bedrohen unaufhörlich die Welt: Die Ordnung und die Unordnung“ (Paul Ambroise Valéry). Warum die Ordnung nicht auf das Chaos und Zufälle verzichten kann.

Siegfried Wollgast: Wahrer und Pfleger des Erbes von Karl Christian Friedrich Krause

Kerstin Störl: Philosophie- und Literatursprache in der französischen Aufklärung

Ulrich van der Heyden: Wenn sich ein Afrikahistoriker in die Erinnerungskultur in Berlin einmischt. Einige politikwissenschaftliche Bemerkungen – in Personalunion.

Klaus Meyer-Minnemann: „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ (Thomas Mann). Ein deutscher Schelmenroman

Manfred Engelbert: Philologie als Hilfswissenschaft der Geschichte: Überlegungen zu „Explosion in der Kathedrale“ von Alejo Carpentier

Hartmut Hecht: Glück und Illusion in Emilie du Châtelets *Discours sur le bonheur*

Kerstin Störl: Der Kontakt konzeptueller Felder und seine sprachlichen Konsequenzen. Exemplifiziert am Feld der „Personalität“ im Andenspanischen

Hans-Otto Dill: Schlusswort

Zu den Autorinnen und Autoren

Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften Band 45

Reform – Revolution – Transformation.

Zur Theoriegeschichte sozialen Wandels

Kolloquium aus Anlass des 80. Geburtstages von Wolfgang Küttler

Herausgeber Ulrich Busch

Inhalt:

Ulrich Busch: Vorwort

Hans-Otto Dill: Laudatio für Wolfgang Küttler zum 80. Geburtstag

Wolfgang Küttler: Karl Marx und das Transformationsproblem: Das modifizierte Transformationskonzept im Spätwerk

Schriftenverzeichnis von Wolfgang Küttler

Wladislaw Hedeler: Warum es lohnt, Lenin erneut zu lesen. Zur Neuauflage von Lenins „Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“

Walter Schmidt: Revolutionsstrategische Vorstellungen in der schlesischen Demokratie von 1848/49

Wolfgang Bialas: Religion und Revolution. Überlegungen Hegels zum gesellschaftlichen Wandel und den Risiken seiner Akteure

Michael Brie: Der Polarstern der Freiheit und die Sicherung der Ordnung. Die revolutionäre Begründung des modernen Konservatismus durch Edmund Burke

Ulrich Busch: Ferdinando Galiani und die Transformation der Geldwirtschaft im 18. Jahrhundert

Matthias Middell: Globalisierungstheorien und sozialer Wandel

Michael Thomas: Historisierung und Aktualisierung: Warum neue Antworten auch aus alten Fragen zu finden sind

Autorinnen und Autoren

18. Kommende Termine

Januar bis Juli 2017

26. Januar 2017, 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Archenhold-Sternwarte, Alt-Treptow 1, 12435 Berlin, Einstein-Saal, Plenum, Referent: Werner Zorn (MLS): Wer nur Informatik versteht ...

26. Januar 2017, 13.00 bis 14.00 Uhr, Klassengeschäftssitzungen

26. Januar 2017, 14.00 bis 17.00 Uhr, Jahresgeschäftssitzung
Nichtöffentliche Veranstaltungen, die Einladungen gehen gesondert zu.

09. Februar 2017, 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Archenhold-Sternwarte, Alt-Treptow 1, 12435 Berlin, Einstein-Saal, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Referent: Frieder Nake (Bremen): Im Zwischenreich: Kunst & Computer

09. Februar 2017, 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Archenhold-Sternwarte, Kleiner Saal, Alt-Treptow 1, 12435 Berlin, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften, Referent: Jürgen Hoffmann (MLS): Geschichte und Region am Beispiel Lichtenberg

09. Februar 2017, 13.30 bis 15.30 Uhr, Ort: Archenhold-Sternwarte, Einstein-Saal, Alt-Treptow 1, 12435 Berlin, Plenum, Referentin: Birgit Dahlke (Berlin): Der Blick auf ostdeutsche Literatur im geteilten und im vereinten Deutschland – Kanonkämpfe und Deutungskonkurrenzen

09. März 2017, 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Referent: Lothar Kolditz (MLS): Entropie, Information und Energie, Feldwirkung und Verschränkung

- 09. März 2017**, 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften, Referent: Karl-Friedrich Wessel (MLS): Die Souveränität als Moment der Individualitätsentwicklung
- 09. März 2017**, 13.30 bis 15.30 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal, Plenum, Referentin: Andrea Komlosy (MLS): Gegen den Strich erzählt: Arbeitsverhältnis aus feministischer und globalhistorischer Perspektive
- 17. März 2017**, 14.00 bis 17.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal, Arbeitskreis Gesellschaftsanalyse und Klassen, Sitzung zum Thema: Globale Transformation
- 23. März 2017**, 10.30-12.30 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal, Arbeitskreis „Prinzip Einfachheit“, Referent: Alexander Unzicker (München): Naturgesetze sind einfach – Evidenzen aus der Geschichte der Physik
- 06. April 2017**, 10.00 bis 18.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften (und Sozial- und Geisteswissenschaften), Kolloquium: Molekulare Netzwerke in Biologie und Medizin. Das Programm geht gesondert zu.
- 11. Mai 2017**, 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Referentin: Katarina Jewgenow (MLS): Biomedizinische Grundlagenforschung und Artenschutz – Wie kann eine hochbedrohte Tierart vor dem Aussterben gerettet werden?
- 11. Mai 2017**, 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften, Referent: Rüdiger Hachtmann (MLS): Auf den Trümmern der organisierten Arbeiterbewegung: Der Mai 1933 und die Gründung der Deutschen Arbeitsfront
- 11. Mai 2017**, 13.30 bis 15.30 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal, Plenum, Referent: Frank Adler (Berlin): Konzept einer Postwachstumsgesellschaft
- 11. Mai 2017**, 12.30 bis 13.30 Uhr und 15.30 bis 16.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal. Geschäftssitzung, *Nichtöffentliche Veranstaltung*, die Einladung geht gesondert zu.
- 19. Mai 2017**, 10.00 bis 18.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal, Leibniz-Sozietät in Kooperation mit dem Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler (VBIW), Kolloquium: Energiewende 2.0. Das Programm geht gesondert zu.
- 08. Juni 2017**, 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal, Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Referent: Andreas Wessel (Berlin): Darwins Mysterium der Mysterien und die Höhlenzikaden Hawais

08. Juni 2017, 10.00 bis 12.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal, Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften, Referenten: Hubert Laitko (MLS), Rainer Schimming (MLS), Kerstin Störl (MLS): *Nosce te ipsum, homine!* – Mensch, erkenne dich selbst! Schlußwort: Hans-Otto Dill, Dorothee Röseberg

08. Juni 2017, 13.30 bis 15.30 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal, Plenum, N. N.

23. Juni 2017, 14.00 bis 17.00 Uhr, Ort: Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal, Arbeitskreis Gesellschaftsanalyse und Klassen, Workshop: Transformationsforschung

29. Juni 2017, 10.00 bis 17.00 Uhr, Ort: Archenhold-Sternwarte, Einstein-Saal, Alt-Treptow 1, 12435 Berlin, Plenum, Leibniz-Tag 2017, die Einladung geht gesondert zu.

Impressum

Herausgeber: Präsident der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.
Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstraße 58/59
10117 Berlin

Zusammenstellung: Marie-Luise Körner
Email: mitteilungen@leibnizsozietat.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 12. 2. 2017